Frydau, Johann Ferdinand von

Contributors

Frydau, Johann Ferdinand von

Publication/Creation

1750

Persistent URL

https://wellcomecollection.org/works/p6zapzgr

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
https://wellcomecollection.org

3?
~~2784~~ 2449

FRYDAU J.F. von]

Anonymous Work on cabbalistic alchemy

1750

ACCESSION NUMBER
68078
PRESS MARK
MS. 2449

68078 D

Sun light brown
Mon " green
Tues red
Wed violet
Thurs 2nd blue
Fri Deep green
Sat black

Lun light brown
Mon " green
Tues red
Wed violet
Thurs Zenith blue
Fri deep green
Sat black

68078 D

Dieses Manuscript erkauften wir, nach deme die deutlichste Versicherung erhalten, daß keine weiter keine Abschrift davon vorhanden, auch keine je davon nach bestem Wissen genommen, noch je da genommen werden solte; auch wann sich je in der folge einige Spuhr zeigen solte, daß eine diesem Original gleiche oder ähnliche Copie vorhanden, uns sogleich Nachricht davon zu geben, und den Innhaber oder Besitzer nahmhaft machen; nachdeme dieses alles aufs feierlichste angelobet, und durch Zeugen bekräftigt wurde, zahlten wir dafür in einer baaren und ungetrennten Summe fünf hundert speies ducati; um daß dieses Werk nie zum Druck solte gefördert werden, sondern einzig bei den F. R. C. als ein Heiligthum und Gemeingut aufbewahrt werden solle.

Den Namen des Autor dieses Werks, haben trotz aller angewandten Mühe nicht in Erfahrung bringen können

* 1750. v. HJ∈ΓL+∈. F. R. C.

v. Friedau

F. N. Weil der erste Vorrede besagt ist noch Eigene unterblieben

Vorrede
des Verfassers.

Da derjenige, welcher dieses Büchlein verfertiget, in seiner Vorrede zu glauben ist; so hat er solches für einen Freund aufgesetzt, und demselben seiner Natur Erklärung welche die Praxis ihm bewähret hat, nur allein mit theilen wollen. Seine Verneinung, daß dasselbe seine oder sein andere Hände kommen möchte, hat zu gestatten. Er selbst ist noch nicht Rath. Es ist fast zu glauben, daß er nicht verstanden ist, und sein Freund, der ihn lieb hat das Manuscript verfertigt und ihm solches abschriftlich zugestellt hat, auch nicht lange lebt, oder jemand von denen seinigen dasselbe weiter verstanden noch gemacht hat, daß es also in einen andern Hände gekommen, der, ohne Zweifel davon nicht zu verstehen, solches den andern angefügten illuminirten Figuren und mago-Cabalistischen Tabellen vorgezogen als etwas besonders aufgehoben hat. Durch

selbigen ist es nun zu wünschen, daß Kauffgroßen
den
es Kan sagen, daß dieser Verfasser mit dem
Autore des Operis magico-Cabalistici et Theo-
sophici in genauer Kundschaft gestanden
und ihm nachgefolgt ist, wie er denn
nun den de Sale, Salzthure et Mercurio
Coelestre, jedoch offenherzigen als diesen, sau-
ret, und endlich andern Landgrichten, die
gedachten Autor fleißig vorbey gegangen ist,
auf den rechten Magneten, den derselbe
te nur im fürübergehen berührt hat,
deutlich offenbahret. Es Kan aber auch
sagen, daß dieser Verfasser die verborgte
Natur Kenntniß seinen eigenen Er-
findungen zu danken hat.
Was das jetzt verworfene Opus magico-Cabalisti-
cum angehet, so ist auch dem Manuscripti-
verlohren ein Sohn des Autoris, nebst dem ori-
ginal Concept dato noch befindet, so verbleibt
daß sowohl die Pränumeranten als Verle-
ger desselbigen offenbahr hintergangen
und mit einem gantz unvollkommenen
und sehr fehlerhaften abdruck abgefertiget
sind. Wenn dem daß der Corrector Kein
Sprach Kündigen, und dem Druck gewach-
sen gewesen, so sind auch, um die Kosten

× Welling

zu schonen, die grund Texte aus gelassen,
die Figuren und mago=Cabalistische Sy, stemata
und Abrisse gar zu verzwirdt, klein und
nicht wol Kenntlich, auch die in denen sel
ben befindliche hebraische Namen, sind
wieder fehlerhaft gedruckt, also daß durch
verwechselung der Buchstaben, da offt Mem
Thau, für eine Ale oder Cheth, oder eine Ale für
ein Cheth oder Thau, u. s. w. steht, ein ganz
widriger und ungereimter sensus heraus
kommt. Ausser diesem hat auch der Ver, le
ger, der das Manuscript offenbar nicht
nach seinen Gefallen wissen und wollen
per nefas über kommen, und an sich gebracht
die dem Abdruck über gangenen Fehler
Ursachen und Eigensinnigkeit, die paragra
phos nach seinen besondern Gegenden
Meinungen, unterweilen gar verändert, oder
für und da gar weg gelassen: an des Au,
toris dritten Theil, de Sale, Sulphure et
Mercurio, mit weglassung seiner Vor,
rede, und des vierten Theils, von Choch
mah gemacht, seine richtige so genannte
Sophia oder richtige Wissenschaft, nebst seinen
sonsten chymischen Excerpten und Samlungen
angefangt, und, um seinen ansehnlichen

band zu formiren, mit breyden Händen lassen. Das der Polypus Gestalt eine ganz ungleiche Kind seines Vaters, und der wahre Stall stehe für die Goldbegierige Liebhaberey wordern; die unerschwängliche Begierde unserer Auflage auch, eben die selbe Misgeburth der Verlangen der gegenwärtigen Verwandlung Dinge. Es ist allein beflissen seinen Freund einer Kenntniß der Natur, deren Verwandlung, Veränderung und Fruchtbarkeit dung, auf den Ursprung bringen, brey zu bringen und begreiflich zu machen; durch die Behandlung mit dem Magnet, Stahl und dergleichen Wasser aber ihn in den Landgrissen zu unterstützen, damit derselbe in Bearbeitung der Medicin, zu welcher er ihn vorbereitet, sich stehen und fortkommen könne. Hier ist aber dem Verfasser die Verschwiegenheit des Kalten und warmen, feuchten und trockenen Natur oder philosophischen Feuers, das bisher so viel hoffnungte Erfindungen und Misgestalten so grundunter philosophischer Form aufgestellt hat, für zu verlieren.

Was derselbe von der Erbsünde und der Menschen fall: dessen abmaßigen und

gegen aller eigen Verstand und Sinn: von der Unvergänglichkeit menschlicher Seelen und Auferstehung der Todten zu führen, scheinet so wenig der Schrift als der Natur gemäß zu seyn, und möchten wohl zum Spotten noch Leichter oder Atheisten. Es ist viel billiger als Beweisthum und Exempel sich durchgehends so gottlos zeigen, als wie der Autor der philosophischen Betrachtungen des Menschen unter die Lebensthiere. Seine angeführte Beweisthümer sind natürlicher, gründlich- und vernünftiger.

Wenn wir mit dem alten Kirchenlehrer Irenäo die Unsterblich- oder Unaufhörlichkeit der Seelen und Verdammnis daraus sicher folgern, die uns auch bleibliche Belohnung der wenigen Menschheit von der Sünde, und die nothwendige Verherrlichung und Verbesserung der ganzen Natur und Creatur zu beweisen sucht; so hat er neben viel dahin dienenden dictis biblicis, auch viel große und erhebliche Männer, sogar auch unter den Theologen selbst, zu Vorgängern. Da nun in der ganzen ausser Natur nichts Unvollkommenes und

corruptes, ob frey so verderbt, faul, stinkend und
wurmig es wäre, will, zu finden ist, verlohrt der
verständige Artist von seinem Zufall = an
klebenden unvoll Kommenheiten nicht hinlänglich
und zu einer immerwährenden Lust, Voll Kommenheit und Tüchtigkeit verändern
und zum Besten Nutz; so wird ihm vermuthlich auch diese seine Gabende Meinung
wieder zu einem Reize mögen noch zieher
last Kommen gelegt werden.

Seine Schreibart zeigt an, daß er im Lesen
studirt, und den Text zu sage so beliebten
seinen Geschmack von da mit gebracht
hat. Er giebt sich selbst die Aufmerksamkeit seiner
Erklärungen für Kein zu sorgfältigen Lesen,
sondern Blos zum Studieren. Da
doch gewinnet er einige Erwachsene Kenntnisse
besitzen. Wenn er also die und andere
Grund Texte citirt und nachdem er offen
bahrt Verstand vermöglichkeit, ist ihm solche
so wenig, als sein Mißvergnügen und
beschwerden über die quasi Gelehrte und
Scharfsinnige Gu vermöglen.
Läugnet allso: und das Gute behaltet; wahrlich
der Apostel seinen Weil und die
Bewährung einer guten und voll Kommenen
Medicin, welche sie gebraucht wird, nichts bösartiges, so
hat man Kein Bedenken zu getragen, dieselbe Mund
durch den Druck bekannt zu machen.

x Baldwin?

capiat qui capere potest.

1.

Der Weisen Alles und der Thoren Nichts.
Mercurium die Außgeburth des Lichts
bezwinge ist so gut als Kan
und zeigt sein wahres Wesen an.

2.

Wo das groß unbasete Erden Liecht,
in die getheilte Erden Nacht anbricht;
da zeigt sich dessen rechte Zier,
im Glantz der ewigen Natur.

3.

Da geht aus der verborgne wunder Kraft
die alles würckt, die alles zeugt und schafft
im mächtigen Lichtvollen Geist,
der sich in allen Dingen weist.

4.

In seinem Anblick ist er ganz allein,
rein, lauter einfach, gütig, Allgemein;
und ändert sich in jeder Reise,
wird schwarz, blau, roth, gelb, grün und weiß.

5.

Sobald er in dem weiten Saal der Luft
erfüllt den aufgebawten Lufft,
ist er zur Zeugung recht geschickt,
die bild nüs die ihm eingedrückt.

6.

Doch wenn er in ein flüchtig Nitrum geht,
und ihm was widriges entgegen steht,
entzündet er sich, stirbt und rastet,
und zeiget seiner Feuer Macht.

7.

Tritt gewicht zur Mauung saltig Roth,
wird aufgangs durch faulende Verwesenheit,
und schlecht sich zum weissen neuen
in der Frau Königs der Natur.

8.

Der Thier sinnlich Kreis beschreiben
sal microcosmi aber noch zirkuliren
in solchen ihren eig Magnet,
den alten steinen Proceß hofft.

9.

Das weiße Silber aus dem Erz,
wird bald vor, bald wieder rückwärts gest.
wenn es da wie ein feuer brennt,
so wird es spiritus genennt.

10.

Im flüssen mineral Reich ist es auch
oft aber wie ein giftges Dampf und Rauch.
virtuose und subtile, sonst ein Mann,
der wie sein Freund seinen Leib kan.

11.

Es fällt sich gern in Salz, in Vitriolstein,
in Robold, Marcasit, und Bismuth ein
doch ist es nie gar so bloß
als in Saturni Reich und Schoß.

12.

Im Schwefel ist es treflich und wie Silber
wenn es wird in das strengen Feuer gebracht.
Spricht um und brennt sich die Natur,
ist es die mineral Tinctur.

13.

Dann legt es seinen glatten Schlangen Stab,
das glänzen seine Flügel völlig ab.
läßt auch sein weißes Kleid zurück
und zwingt in Gold- und Silber Stück.

14.

Wer weise ist der hat den Schlüssel hier
zu der Natur verborgen Schloß und Thür.
wo es in seinen Aller hat,
wird weiß, gesund, und lebend satt.

An
den ungelehrten Leser!

Ich habe anstatt einer Vorrede über dieses Büchlein zwar sonst nichts zu erinnern, als daß solches wie du es hier siehst, für einen Erwachsenen Knaben, und Jüngling noch unmündige Kinder zu ihrem Künftigen Unterricht, nicht aber für dich aufgesetzt worden ist. Du kannst also mit guten Gewissen ungelesen liegen lassen, wenn dir dasselbe wieder verhoffen zu Gesicht kommen möchte. Solte dich aber deine Neugierde dennoch veranlassen selbiges durchzusehen, so siehst du in der unschuldigsten Absicht in etwelcher Verborgenheit verborgen ist. Findest du etwas darinnen das in deinen Augen dienet, so ist es gut für dich und mich, findest du aber nichts nach deinem Geschmack und du weist allen bereits weit besser, so wirst du dasjenige doch kein Unglück stürzen noch bezüchtigen. Die öffentere Verantwortung lasse dich nicht verdrießen. Ich habe dir gesagt

sein wenn es abgesetzt ist. Kindern und Anfängern kann man nicht deutlich genug sagen, wenn du dafür halten möchtest, dass ein und andere Materien in diesem Werk besser hätten ausgeführet, und in stillerer Ruhe können gesetzt werden; so sagst du recht: das Feld ist aber zu groß und weit, und drum uns leben Wege zu viel, als dass alle und jede Fällen mögen betrachtet werden. Ich habe dieses nicht Trübsinn gebracht; es steht nun bey dir hinter, oder vorwerts, linds oder rechts zu gehen, denn Autor hat dirs nicht führen können

der Autor.

Es ist gewiss dass ein jeder Mensch nachdem Maass seiner natürlichen fähigkeit eine Neigung zu gewissen Erlangungen kan; weil das Licht seiner Vernunft anbohren der Quelle entstandet, auch derselben und durchwehet, allda findet und entsprossen und gemacht ist. Es ist aber auch gewiss, dass eben diese Neigung ohne eine verständige Untersuchung dennoch unvollkommen, und ein bloses Stückwerck bleibet. So nöthig die Theorie gleich ist, einen Vorsatz zu fassen; so zu fürsichtig ist doch selbige, das richtige bestandwerken und Erfinden der Natur, in allen diesen Dingen einzusehen; als welches alle die practische Forschung verschaffen kan. Eigene Einbildung, Vorurtheil, und das praejudicium auctoritatis, welches vielmahls auch die

vernünftigste Gemüther weiter zu sehen; und
mancher peripathetische Schwätzer dürfte seine
Gedanken und Vorstellungen oft schlecht
genug finden, wenn er denen Traditionen
und dem alten Herr Römern nicht so halsstar-
rig anhienge.

§ 2. Man hat nicht Ursache mit denen heutigen
so genannt=erleuchteten Zeiten Gepräng-
e und groß zu thun; indem künftig zehen-
tausend gegen eins zu setzen, daß endlich
durch so viel und mancherley auf einander
gehäufte Erklär= und Erläuterungen, welche
die Grillenfängerey oder eitle Ruhmsucht, in
ein und andern Musæ über gewisse Wahr-
heiten ausheckt, an welchen doch kein Bauer
vor Platone und Aristotele gezweifelt hat,
eine abermalige Finsterniß entstehen möchte
wie in dem ersten Verfall. Es ist recht bedenk-
lich, daß Salomon bey aller seiner Weißheit
nichts von Barbara und Celarent gewußt, oder
in seinen Sprichwörtern von Concreto und
abstracto etwas erwehnet hat; auch in denen
Schriften der Propheten und Apostel kein-
einziger Terminus polemicus zu finden,
und der Geist Gottes diese ungelehrte Leute
ohne Dogmatic, Ethic, Exegetic, Homiletic und
andere

Schöner Hoffnung demnoch in alle Ewigkeit leiten
können. Entweder sind alle diese Räume, Spiel-
werke und Raritäten zu der Kenntniß Gottes
und der Lehre des Evangelii nicht nöthig, oder
man hat sie der Folge der neuen Geistlich- und
Natürlichen Vater Schulphilosophie und Distinc-
tionen für Klüger und besser bekennet als die
göttliche Warheit; weil diese Künstliche Gewe-
be so Tage richtig gelehret und durch Erneue-
ungeblaset, verstehen Meistern auch so Tage richtig
beschützet wird, daß die unsere autorisirliche
Feindschaft sagen würde, die Gemüthe eines
Evangelischen Lehrers an zu fechten, Zumahl
wenn derselbe sich auf das Instrument eines Cam-
mer- Hofmeisters oder andern Ratsherrlichen Ti-
tuls Vätter glaig gestellet hat, und von allen
seine Lehre gesondert verlacht und angebetet sein
will. Einen solchen Habichtskopf zu widerspre-
wäre eine Todsünde. und wahrlich das ein bil-
discher und ungeschliffener, als ein graduirter
Schulfuchs.

§ 3 Es wird wol Keine Verborgenheit sein, wenn
man betrachtet das heutiges Tages die allen
wissenschaften unsere Häuser und Lehrer Schätze
abgesetzte Meister und Keiner bedürftig sind, wie
solche viel gradirte Männer eine Zeitlang ange-
merkt haben, daß dahero nur Ignorantische
Leute der Welt gegen die Ehre nimmt, sich auf
Lehren und Predigen angabe Gemeinde Gemein
gemeinen Exempel halten soll, durch Lauf-
Exempel

nichts bedeutende Anbetungen, und gemeiniglich
bald jede Creaturen mehr erhoben und als ein Gott
gehalten wird; dass auch so gar die heiligste Dinge
den Kaufleuten manch schwär gemacht, die Tauben
und Schafschauen ausgetrieben, um sich nach
seinen Hörigten einzelnen und Handlern
seinen Gaben zu lassen. Dass die nichtige
Observanz bey nahe eine unübersteigliche
Grenze," und die Natur Lehre fast zum alten
Kinderspiel geworden, die mit vielen
Mängeln und nichts würdigen Tändeleyen die
Gottesverehrung beyderley Geschlechter ganz offen baare. Die
wahre göttliche Philosophie habe der Heydnischen
Welt Weisheit schon vor langst zu Narrheit gemacht
müssen; so habe auch die Christliche Kirche
eine grosse Anzahl Rotengeister, die der Theo-
logie eben so viel Ehre machten, als dem gemei-
nen besten Nutzen schafften. Die Anzahl
Künst Räume ohne einigen Unterricht sind
Beschäftigung unserer Handwerker zu be-
wundern, weil solche doch nur die schmackhafte Lehre
mit ihren scholastischen Pantaleen und Mäsch-
naschen bekleidigten, und an manchen
orten die Gottgefälligte Jura Stola dem Jau-
se Aaronis zum besten dürftiger Praxin
in Gang zu setzen. Die Erste Stütze der Kirchen
würden ohne Unterlass und Gutmachen
bey Art und Weise mehr machen von solchen Be-
dürfnissen, die doch in esse sein, so eine bildete
Blinden Eyfer, und Pharisäische Heuchelsucht

aufgeblasen, zu weiter nicht tauglich zu sein
als mit schon klaren Vorträgen und spitz-
findigen Fragen, etwa die Jahr eine alte Hexe
Leute zu reizen, oder sie mit tollen
Ubertäuschen aufzuhalten, um auf solchen
Zufall einen Atheisten zu machen. Dahingegen
sage, daß unnatürlich und übertrieben
oder daß allzumal zusammengestoppelte, soll-
und müsse der Prediger Seelsorger sein; so
bald nun offenbar, daß die selbsteigene Unwissenheit,
nebst einer ungeschickten, ängstlichen Fassung
Auffassung, den Platz behalten und Gegen-
stände machen vorgestellt, zu Aufmunterung
solcher offenherzigen und der größten Ver-
gessenheit und Stolz einen Diener Christi und
seines Falten göttlicher Geheimnisse zu nennen
als dann sei die Frage: Ob ein solcher
wie der Sohn in der Jahrmarkt Comödie. Einmal
und Holla, Vorlig Rat und Verdammnis sagen die
Juggen, mit welchen sie sein Schauspiel und
den blinden Köhlerglauben zu unterhalten
der sie halt etwas vorspiele, wo bey der
andächtigen oder die lustige Komödie nach gelegen
heit spielen stellen wir vorausgesetzt. Wenn nun
hin und wieder nicht viel wahre Gottes-
gelehrte und rechtschaffene Diener des Evangelii
das Wort und Licht der Wahrheit in Mund und Lehre
vorlauf bringen; so wären das Hirtzehende
und Tausend kaum hundert, jedoch in ganz
andere Kleidung als der Todten Bracht

wieder aufferstanden, und die alte Regierungs
Forme wieder eingeführet worden. Also aber wer
de das Herr Regierung dennoch durch solcher
besorget und fort gebauet durch welche der
Geist Christi auch noch zu denen Gemeinen
den wehre,

§ 4 Die gesunde Vernunfft lasst sich aber auch von
dem klaren nicht so leicht wieder unter das
joch bringen, noch von einem gleich angebrach
ten glauben Gesetze + gefangen nehmen,
sondern fält sich an das wahre Licht selbst, den
Heiland, und alle Gaben die er verlihen und
dazu zu handen gaben, und durch die offene
barung entdeckt, deßen zeugen sind.
durch einen ganz andern zusammenhang fäht
wieder die sie und da wieder die Schul philo
sophie, deren jünger auch bekannt dieses
Licht der ihre innigkeit verstandt wieder alle Hey
denische heit selbst, und ist mit solcher einhel
lig da selbe; führet auf die in dem göttli
chen Licht wandelnde, wieder Creatur stets
relative zu Gott dem Schöpfer aller dinge
selbst, ohne einigen ab= oder irrweg: da sie sich
durch Christum den einigen Mittler in Gott
gemeinschaft bringe, und Gott durch Christum
wieder uns in sich, zu ihrer allseitigen ge
nüth ruhe und zufriedenheit recht freudlich
fühlen und finden können.

§ 5 Nicht ohne vorthel, auch die gröste Noth

+ der offenbahrung wahrheit zu wieder,

und Mangel hätten mich jemahls dahin bringen
sollen, die Einsicht welche ich in der Natur Kunde
erlangt zu haben vermeine jemand zu ent-
ziehen oder heimlich zu verhehlen. Die Ursachen solch-
ser Verbrechung sind ganz begreiflich; und
würde ich hierinnfalls ein ewiges Still-
schweigen zu beobachten, niemahls gründ-
lich haben; ein jedweder aber der mir Vertrauet, und
meine beyde noch unmündige Söhne Georg
mich unterweiset bey dem nahen Ende meines
Lebens dazu.

§ 6 So wenig gaben ich aber auch haben mag
meine Kräfte abzugraben, weilermann an,
dem seine Begriffe bey zu bringen, jedermann
werden nicht ist; so suche ich doch wenigstens
meinen Kindern nicht ganz und gar unmög-
lich zu seyn; und wenn ich dem Endzweck verfehle
die selbe für den allgemeinen Vorurtheilen
Heilen zu bewahren, so soll mich meine an-
gewandte Mühe nicht gereuen. dergestalt
werden sie, was die Natur angestrengt
nöthig haben mit eigenem Schaden klug zu
werden, und eine Zeitverschwendung, die sie
in einer Wüste wollen gewesen zu finden.

§ 7 Die aber mir begriffe verlohr man mir in
meiner Jugend bey zu bringen gesucht, haben
mich stetig etwas lehrt nachmir gründlichen
Kenntnisse zu machen, weil mir der

dergleichen Grundsätze, und das abgesonderte Gelübde, bey Dir stets unwandelbar der Rechten Wahrheit, wie es Dir gefällig, beständig zu verharren, jederzeit über uns einfältig und abgesondert Dir Ruhm, das Verlangen, Gott, die Natur und Schrift, wie auch unser selbst zweck Ruhm und Verstehen zu bauen, sah mit den Jahren zu genauen, und mir ohne aufhören aufzudringen, das wahre lebendige Licht selbst zu suchen, und in mir wunderlich und freundlich zu uns, sondern weil ich erkannte, das mir das Leben, Ihm damit vereinigt zu sein, von außen wenig nützen würde. In dieser Absicht brachte ich gleich anfangs, das alle und jede Verwandlung von einer Ursache zeuge und einen ganz deutlichen Beweis abgebe. Diese wunderliche Ursache fand ich hier also selbst bestehende lebendige Kraft Gottes, welche nicht anders als in und durch einen Gegenstand, welcher mit der Materie sich offenbaren, sündiger wunderlich lebendig Kraft zeigen könne. Daher habe ich mich zu recht und die Kenntnis der Natur, deren Verwandlung und Verschrift bekannt, und in deren Erforschung durch einen weg, gerathen, welcher mich gerade zu derselben Urquelle führt, und den Meister so erkennen lernt, der Ihn gibt. Wie aber die natürliche Erkenntnis der Körper so viel vor sich zu sammen bringt, als auch hinreichend Dinge unter oder über sich

verfahrt, so ist die Ursache ihrer Corruption
nicht dieß; daß sie aber auch Anleitung gibt,
und lehrt, wie dieselbe in ihrer rechte Ordnung
zu üben gebraucht, auch erhalten sind durch
fast bekleidet worden Räume; so habe die
Theorie durch sie und andere practische Ver-
suche zu erlangen und erst zu lehren ge-
sucht; ob sie gleich die Chymie, wegen deß
die Lieb Falb Verkundigung, und be-
kannten Mißbrauchs der Tinctur und Elixir
beständig gehindert habe, und practicé gar nicht
anders suchen wolte, so war aber nicht möglich
ohne dieselbe eine gründliche Einsicht und Ver-
gängung zu erlangen. Ich bin auch glücklich
genug gewesen nie zu gar sonderer Kenntnis
zu kommen, denn große Verschwendung und Ver-
lang meiner Verlangen in allen Stücken
bracht beständigen Räumen, wenn nicht die
ungleiche Verordnung meiner Absichten
bis auf den jüngsten Tag verrichtet hätte.

§ 8 So großen Nutzen ich aber aus dem Um-
gang mit vielen Gelehrten und
gründverlassenen Natur Kündigen gezogen
habe, so wenig zuträglich ist sonst mir zu Er-
gentheil das Lesen der Hermetisch-philosophischen
Bücher, von welchen ich die Ursache selbst zu
wissen nicht eine genugsame Anzahl Jahre gehabt
hatte, verschafft viel der unnützen Theil
von denselben, und unergründlichen Mei-

Meinungen, Unwissenheit und unrechten Begriffen herstehet, und die Gebrüder unter einander selbst betrüg oder aber Uneinigkeit zu Landen hat. Es ist zwar an dem, daß einige derselbigen fürnehme Lehrer ein und anderen schöne gemahlsarbeiten haben, und eine gute Anleitung geben wollen nachzudenken, dieses ist aber auch alles. Wenn dieses wenige davon genommen wird, so ist das Übrige so weit irrig und finster, daß die Lehrer derselben, vorgeben so viel unergründliches solchen an Tag selbst, gesetzige einen Abscheu unverständlich sind. Unterdessen ist bey ihnen dennoch Lust und Natur dieses zu studiren, worüber bey allen Philosophis Scholastici, welche unüberlegten und ungegründeten weise das Gespött von den Höchsten kommen und an statt Speisen einen Ekel zu machen, solche gantz und gar von einander reissen, da ihnen doch klar vor Augen liegt, wie Gott durch die Natur in die Natur wirket, denn die Natur nicht ausser und ohne Gott, noch die wahre Philosophie und Theologie ohne die Natur ist und sein kann; wie denn die wahre Lehre der Natur, Gott denen Höchsten unentbehrlich nöthig kommen lehret und verspricht: etvice versa.

§ 9. Das alle Geschöpfe einen Anfang haben, ist wol ohne allen Widerspruch; wie aber, und wo mittelst verborgen anfangs Materie, die Natur solche Creaturen gebracht hat, zu thun wir anfangs, auch noch täglich mittelst eben die vor anfangs Materie stets klarer und deutlicher

in dem mineral- vegetabil- und animalischen Reiche produciren, auch selbst entstanden frey, die sich seit dieser Frey gar wenigen eine gründliche Rechenschaft zu geben vermögen. Anstatt den Ursprung und Verschiedenheit derselben zu erforschen, ist einem jeden bemüht mit Hintansetzung der Natur, die Moral bis ins Grundliche und Unmögliche auszudehnen, und bleibt frey der alten Lehre, daß die Welt, folglich alles was sichtbar ist, aus Nichts gemacht frey, ohne zu bedenken, daß aus Nichts nichts etwas werden kann. Diese Lehre, so sie das Nichts aus blos von Unwissenden und Unkundigen Physicis, als wie ein anfänglicher Etwas, in- oder neben die allgegenwärtige, alles erfüllende Gottheit gedichtet worden frey. Es wird aber billig gefragt, ob denn ein Nichts außer und ohne die Gottheit bestanden, frey oder bestehen können? wie auch ob und Gott laut Ephesiorum vor Grundlegung der Welt alle wie Nichts in dem alle Zeit verschiedenen Chaos, wo er stehen mögen? ferner ob wir Finsterniß auch Nichts selbst stehen kann, und die Ursache derselben in einem Nichts zu finden frey? sintemal die Propheten das Nichts selbst eingestehen, daß der Teufel, von Gott dem Vater aller Lichter, anfänglich als ein reiner Lichtengel geschaffen worden sey! so wäre auch wohl die Frage, ob die Finsterniß finster und dem Ge-

geräthe so Gott Mosi auf dem Berge, zuforderst bild= oder figürlich sehen lassen, ehe Bezaleel alles nach demselbigen würcklich verfertigte, ein Nichts gewesen, oder nur in Idéa bestanden? Die Schrifft antwortet nebst der Natur auf alles dieses, ὅτι ἐξ αὐτοῦ καὶ δι' αὐτοῦ, καὶ εἰς αὐτὸν τὰ πάντα αὐτῷ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. welches, aus Ihm, in Ihm, und zu Ihm sind alle dinge geschaffen etc: Röm. XI. v. 36. Sind also alle formen und Essentien, in der göttl. Weisheit gezeichnet, und dem Natur Geist imprimiret, eben so stecket als ihre Zahl, und das göttliche Wollen zu ihrem einstmahligen Daseyn.

§10 Damit aber neben der Schrifft auch die Natur durch sich selbst beweise, wie sie aus dem unsichtbaren Anfang, oder dem eingebildeten Nichts stuffenweise absteige, sichtbar und leiblich werde, sie wiederum auch alle Körper im aufsteigen gradatim aufgelöst, und in ein unsern Augen unsichtbar geistiges Wesen zurück gebracht, die ihnen anklebende Verderbniß in ihrem ganzen Umfang abgeschafft, die Finsterniß aufgehoben, das Licht in allen corrumpirten Subjectis wieder erhöhet, und über die Finsterniß herrschend gemacht, das Unvollkommene plusquam perficiret, und alle Dinge in ein unveränderlich beständiges Wesen transmutiret werden können, auch dereinst verwandelt werden sollen und müssen, so wird hier eine practische Anleitung mitge=

Gleichwohl, um zu zeigen was die Natur sey, woher sie entspringe, wie und was sie abwerffe und
wandle, nicht weniger wie selbige zu einer
besseren Erkäntnis Gottes, mit der wahren
Theologie über ein stimme, auf seiner die andere
recht klare und beständige. Wer aber Lust hat
von einem und andern Maul philosophiren zu lassen, mag sich an selbige gewehren,
oder auch an die selbst betrogene Speculativos
und unphantasirende chymische Ritter falten,
welche ihm seiner Unwissenheit und vorgefaßte Meinungen in das Unendliche zu mul
tipliciren nicht ermangeln werden.

S. 11 Obwohl jeden Begriff dasjenige nicht, dasjenige was die Sache und was das Wesen
und was bestand sey: weiß ich nicht: wenigstens
ist denn dolgdeß; weil ganz offenbar ist, daß
die unteren Wasser durch mit der Zeit, aber
durch ab Korn und abdestillirenden und
faulen und steinigen Salz geben und machen
dasjenigen die zähnten Astralische unsichtbare
sonderheitliche die mit starken Geistern und
Flüchtigen und sichtbaren begabt sind, für
alle aber der Magnet Stein, welcher zu
Lürligen fermentation eine zarte Erde, oder
viel durch eine viscose Schleimig Feuchtigkeit in
welcher der Spiritus Mundi universalis, oder der
in denen sinnlichen Wassern über dem Expan-

bestehende Lust feurige Mercurius, zum Leben
und Wachsthum der Animalien, Vegetabilien
und Mineralien, in einer primordial Substan-
tiam secundariam, sich concentriret und sichtbar
wird. Denn so offt die dünne sondre Erde auf
steigen, sublimiret sich ein zarter Staub, oder
tetrestrische atomi, welche die Sonnen sehr vonnöthen
und Strimm an Tage reverberiret, und der
Nacht thau solvirt hat, in denen selben zugleich
mit auf; welche denn, wenn sie über die
athmosphare der Erd Kugel getrieben, und
in der obersten dünnen Luft expandiret sind
diesen subtilen Lust Mercurium, vermittelst
ihres Magneten begierig in sich ziehen, und al,
so von solchen imprägniret worden, verlieret sie
darinnen congeliret und concentriret, da sie
denn nach der Form, als wozu die jetzige Natur
Geist seiner Qualitat vorgen fort und fort
intendiret, zu einer Pflanzen, denn ständigen
Magnetismus immer aus selben etwas begreift
und sie mit kräftig Kraft anziehet, durch welche
abziehen solche sich je länger je mehr zu einer
condensiren, endlich als ein Corpus die darzu
habe imbibiren, und derselben die verfaulten faul
bar Kraft mit theilen; in der denn zu klebt,
nach beschaffen heit der irrdischen Matrix, in wel,
che die jetzt subtile feurige Natur Geist eingedrungen
ist, so wol die Vegetabilia als mineralia aus grob

bestens sichtbar und tribliß werden. Da aber
viel Kalchafte Atomi nicht also sublimirt sind, in
massen an manchen Orten und in gewissen Ge-
genden viel Kalchsteinigte Gebürge gerbtlich auf
und voraßigte Säuresteine und Schwefelsteinigte
oder schwefel Riesigten Gebürgen, viel schwefel Säu-
ste sich mit einvermischt haben, so gar innerlich
saurige Lufft oben in ein flüßiges Nitrum, und
endlich auch sich vergen der mit den gebirgigten
fixen Kalch theilen, in denen feinsten Dünsten der
zusammen getriebenen wol Rose mit Blitzen
und lauten Donnerschlägen, es sich solches Säure in
ein feuer flüchtiges Nitrum depuratum bewerkstelli-
get. Dann als bald nun ein verniges von einer
stigichten Erde daraus getragen wird, der sauri-
sche flüchtige flüßige Nitrum den schwach-
ligen, auf öffters den Ofen selbst, mit groser
Gewalt und Krachen.

§ 12 Durch den von putrefacirten, ad Mellis consi-
stentiam abgerauchten, und mit Cacae viva
vermischten menschlichen Urin, bereiteten Phosphore
ist dieses noch vollkommener das zu thun. Denn bey
dem gelindesten feuers Grad, steigt nur
Flamm-spiritus luminans in den Recipienten,
welcher dem faulen Holz gleich ist, und
wie Irrlichter, und in der Lufft verraucht, denen Nord
lichtern gleich verraucht. Bey dem zweyten Grad ge-
het aus der Retorte ein dem Mosu- oder Mag-

Daamen gleisch Salz in die mit etwas grauen
braunen Wasser verschene veränderte Vor-
lage; worauf Salz in einem mit dem nehmlichen
Wasser angefüllten Kleinen Kolben Glas, auf
der warmen Sand oder Lauen Ofen in einer
einen Gran trag ling, ohne sich zu consumiren, be-
ständig blaßt, so bald aber das Glas der Retort
fängt auf das blitzen auf, das denn ein recht
angenehmig Phoenomenon ist. Bey dem dritten und
stärksten Feuer grad, steigt endlich der Phosphorus
wie ein Feuerball in den Hals der Retorte
auf, welche mit einem Löffel von Horn oder
Bein heraus genommen, und für allen feuchtig Reif
sichtig sich bewahrt werden muß, sonsten der
selbe augen blicklich zerstört wird, und so lange
etwas brennbares Licht von diesem Feuer er-
griffen werden mag, auf Reinen beg Weise
und mit Reinen liqueure zu behandeln ist. Dann
das Feuerbeständige Salz eigenschaft ist, das es
sich bey Kühlter wasser nicht ändert, gegen
gegen verschiedene das flüchtigen Nitri und
Salis volatilis urina Verbindung mittelst einer
stärkeren Seife oder Alcali. Dieser Phosphorus ist
von dem englischen und andern, so sich nicht wasser
conserviren sehr unterschieden. Da auf dessen be-
reitung so gar bedacht nicht ist, und zu weitern
Nachrichten Anlaß geben kann, so mag auf dessen
fernere Erklärung nicht überflüssig gehen.

§ 13 Das nun der ungelöschte Kalk ein, durch das
etwas seiner constringirter, und einer seiner
selbigen einen Salzsäure besonders alcalischer
Theil gewesen, dem sein humidum radicale und
die radicalische Feuer Gewalt in der Calcinat-
tion völlig entrissen worden, wordurch der
selbe nun, allerdings Ritterartig zu einem
Recht der Konnen sal, fixe Kauk, sich gro-
fermentirte menschliche Urin, in welchen die drey
Principia Sal, Sulphur et Mercurius sich gefunden
haben, so wol das fixe als flüchtige Feuer und Luft
der Natur, deren Ausdünstung der Menschen, insge-
salta, wird wol bey wahren Physicis Keines
beweisens bedürfen. Dieser beyder subjectorum
Eigenschaft, sind immer, ein ander entgegen,
stehende verfassung, und da nun nach propor-
tionirter Vermischung, die chymische Manipu-
lation. Das in dem Urin befindliche Mercu-
rial Luft, steigt nach dem das selbe durch die
selbe Feuerung, von den Banden der Einstrick
lobgemacht worden, in seiner eigenen athe-
rischen flüchtig Reich oder Vehiculo, bey gelinder
Hitze zu steigen über; da denn dann vorgemeiner
Flüchtig Keit und simplicität an der atomi-
schen particuln der verdickten Luft, in extendirten
und bewegen sich befindet, in denen dadurch
sichtbar wird, und also eine verstandene Luftes Be-
wegung macht; welche Empfindende Bewegung das

saurige Communicat bey selben Tage übertrifft, weil dessen sulphurische Radii dieses ihr homogeneum mercuriale so fort in sich ziehen und verschlingen.

§ 14. Bey dem Zusatz um etwas stärckern Feuergrad, setzt das fixe astral Salz in dem Harnigen sale volatile urinoso sich über, mit welchem die, dem selben wiedrige partes alcalina calcis vivae sich vereinigt, solches in sich gefasst und gebunden, oder coagulieret haben. Die vorgenandte, obige, sich in gemeine saltze Lauge auflösende constringirende Theilen, verhelfen dieselbe nicht solviren Kan, solchergestalten zu Können, durch die von aussen admittirte Wärme actio wird, und in der sämtlichen Urin vorgen der mit ihm vermischten alcali fixum sich zieht, und also ein beständiges Salz wird. Hingegen löset sich das Salz in seinem eigenen Menstruo natürlich und leichtlich auf, und lasst die irrdische partes alcalinas, als schlämmigs Feces fallen, gesetzt auf solche dann den Spiritu luminarti gleich ganz leicht wieder in seinen ursprünglichen Anfang zu gehen.

§ 15. Da in der Salz-Retorte aufgelegter Phosphorus, dessen flüchtige Feuchtigkeit ein centrales Feuer ist, mit unter sich Kunst exhibirte Nässe, verbrennet und verzehret in einem feurigen Geister zu Asche selbst, also das zu letzt nichts als eine Asche gemein bleibt, in welcher das fixe Urin Salz

noch beständiger, verlohren mit destillirtem Regenwasser
begossen aber mit seinem eigenen Phlegmate aufgelaugt,
colirt und inspissirt werden kan. Die selige
Asche giebt durch des feuers Gewalt eine glasige Salz
Substanz. Die gantz aufgelaugte insipide Asche aber Sol
virt das Menstruum universale unserm.

§ 16. Indem nun die Anatomia chymica in dieser
Aufsuchung ascendenter dreyer Principien vorsuchet,
nemlich ein centrales phosphorisches, ein astral
feuriges salzichtes, und ein tartarisch mercu
rial flüchtiges, welche Stücke zu vor conjunctive nicht
aber volle Uebereinstimmung sich harmonirt in einander bey samen
gesetzen, sollen uns zu dem Grund zu suchen, dass
nothwendig auch unter unsichtbaren flüchtigen
verborgen alle sichtbare Dinge per defectum ge
worden sind, nachdem Axiomate philosophico: ex
quo aliquid fit, in illud rursus resolvitur. Zu nach da
aller Körper und subjecta in allen dreyen Reichen
der Natur, nach ihren Zerlegungen brauchlichen
Eigenschaften und Verborgenheiten dargegen. Dafer
dieser Leitfaden gewiss zu folgen nicht, um recht
der Ursache des Daseyns aller Geschöpfe, auf den
rechten Anfang und Ursprung der ganzen Natur zu
findig zu machen.

§ 17. Werden die Gottesgelahrtheit, auch die Philosophie
und Physic sehr viel nach vorigem Lehrgebäu
dieser Kunst Klärung und Begreiflichkeit machen und
heilen können, welchem dasselbe aufgedrungen
definirt und begriffen werden mag. Denn, da
gleich die Schrifft sagt, Gott selbst sey das Leben, ja

Die Quelle des Lebens: worinn die natürliche Philoso-
phie und Physic eben nun also befindet: so wol-
te ich versuch, nachdem die Schrift hierinn in
einem Licht, wozu Niemand Commen, oder da-
selbe anzünden mit seiner Vernunft fassen, und
begreifen könne. So muß denn dieses unzu-
gängliche unbegreifliche Licht die Fülle und In-
begriff des Lebens, das Leben selbst aber das in
ihme oder central Wesen dieses vorbemelten
unbegreiflichen Lichts seyn, in und natürlich we-
sen das Leben selbst bestehet, und als eine nie zu
begreifende wunderbare Etwas sich offenbaren
kan. Das ist nun alles was davon gesagt werden
mag. Dieses lebendige Licht, oder Lichtleben, jetzo
selber Gestalt und ausser allen Zweifel, das allers
höchst ungeschaffene einfachste Geist Wesen und
Voll Kommenheit, ohne aller Form, Figur Gräntzen
und Ende; welches sich zwar selbst empfindet und
für sich bestehet, worinn seiner allers innersten
Simplicität aber, nicht in sich selbst, sondern ein
Object, das ist, in einem Gegenstand, ersinnlich
in einer Materie würcken, und an- oder Ausge-
schaffen sich offenbahren, oder zu erkennen geben
kan. Wer denn auch die Schrift Ps. CIV. v. 2 Zeugt
עֹטֶה אוֹר כַּשַּׂלְמָה Licht ist dein Kleid das du anhast.

§ 18 Weil aber in diesen allers einfachst-allers
erfüllenden Licht und lebendigen Geist, Keine
Materie, als nichts ausgegossenes besonders ersinnli-
ches ausser und ohne demselbigen, vor allen Offenba-

ung, Natur und Creatur auf nichts verschiedlich
und zu bestimmen ist; weil andere Gestalt
dasselbe entweder in seiner Ewig Reit und
Simplicität alterirt oder gemischt, auch nie zuvor
in anfänglich Etwas, ausser dem selbigen von
je her gewesen, und ohne oder ausser solchem für
sich selbst besonders bestanden; dass also die Zah-
len allen Begriff der Ewigkeit zu wider, nicht
von Eins, sondern von Zwey an zu zählen wären,
die Ewigkeit auf selbst nicht höher, als bis zu
einer, aus seiner endlich bestehenden zunächst bar-
von Geistes Kraft, nicht aber in die Unbegreiflich-
Reil sich schwingen, und ihre Betrachtung treiben kan.
eben diese Lust seuriger Versenkheit aber, eine sal-
no-sulphurische Neigung verzeigt in welcher Nei-
gung hierinnen Grund eine verborgene terre-
strische Imagination, als eine Basis der Leiblich-
Reit und hinterwärts für verwerfen la[illegible], so ist
aus der Ewigkeit, Zeit und andere Anfang der
Materialität in der selbigen zu verbleiben. Von
welcher Inclination und Anfang zur finsterniß
die Schrift genesi 1. selbst spricht: וְחֹשֶׁךְ עַל פְּנֵי תְהוֹם:,
und finsterniß auf der tiefe.

§ 19. Da sagt auf die Schrift Sap: cap: VII: 25: die Weis-
heit sey ein Dampf, oder Athem der göttli-
chen Kraft, und ein Strahl der Ewig Reit der
Allmächtigen. Diese Lauf oder Strahl leuchtet un-
verrückt rein und blind und offenbahrung der
Ewigen Geistes der Lebendigen Liebe, und die

ewige Natur, wesentlich das vor der äußern sichtba-
ren Natur vorhergehende Element und Urstoff der-
selbigen, feuer und Licht an; bey dessen Anbruch
und Morgenröthe, nach Iob. XXXVIII v. 7. die
Morgensterne Gott lob gesungen, und alle Kinder
Gottes gejauchzet haben. Aus und von welchem
denn alle Dividua und Individua der ganzen Na-
tur bestehen; in und durch welches erste Object der
Materie, das im anfänglichen Licht sich auch offenbah-
ret, und alles das Leben gewürcket, demselben auch
alle formen und Gestalten, in der Weisheit ab-
gefasset, nach Maas, Zahl und Gewicht eingedrücket
hat.

§20. Dieweil nun die Salino=Sulphurische Neigung
zur descendens, Condensation und leiblichen Werdung
intendiret, welche Eigenschaft die, in der Anatomia
rerum am letzten sich findende insipide Asche, in deren
sterblichen feuer Qualitaet verursacht, so ist durch
deren Stimulirung und Schärfung der feurigen
Eigenschaft über die Lichts Sanftheit, ganz begreiflich
die Proportion, Einheit und Harmonie, der zuvor
einigen Mercurial=Salino=Sulphurischen Substanz
getrennet, und in drey besondere, eine andere ent-
gegen würckende Secunda principia Secundaria zer-
theilet worden; die jedennoch, weil sie anfänglich
aus einem Einigen geflossen, in der Wurzel fort und
fort zusammen fliessen, und in stetem Begierde eins
in das Andere incliniren.

§21. Durch diese Trennung ist nun die Widerwär-
tigkeit des Einen gegen das Andere, und durch

denn einseitige Wendung die Fermentation, dann solche aber ins Confusum Chaos, in- und außer der Luft oder Objecto Luminis entstanden, dessen Centrum Lucifer bis dahin gewesen.

§ 22. Weil aber das Centralleben vor und an sich selbst wieder aufgehoben, noch dessen Wendung so eingeleitet worden war; so hat eben das selbe die mercurial Essenz in solchem Confuso, in eine schwefelsaure Lime sämtlich mit condensiret, in welche das innere Licht geschlossen, und sich von der finstern eingebildet hat. Die Salino-Sulphurische Ausgänge aber sind in eine Zerrissenheit, und in ihre Vielheit mit der Phlegmate dumpf extendirte viscosisch-Sperma, diese Absonderung mit zu sammen genommen; denn hier ist das Principium der Verderbnis, nemlich der Fäulung, aber in der Entzündung, Todt und Verwesung entstalt, so wie in der ersten schwefligen finstern Essenz die Gewalt und das finstere Reich der Höllen gegründet ist.

§ 23. Durch solche Scheidung aber der Licht- von der ersten bösen finstern Natur, ist der Zweck der ewigen centralen Geist, der in Unordnung und Zerstörung gerathen war, in Ruhe, in einem andern Principio, wie wohl aller Lichtwesenheit ganz entblößter finsterer innerer Geist geworden; welcher von da an, in dem dunklen und den sieben Gestalten ganz verbunden steht, und in solcher eine große und verschwindliche Gewalt hat, dessen Neigungen und Wendungen nun mehr eben so beschaffen sind, als sein jetziges Fall schwefliches, wesentliches. Denn nach ganz finsterer mit

verursacht worden ein saurer mercurial Geist, sal dulcis
Spiritus Salis in ihm und seiner ganzen Region
die obere Hand behalten, dasjenige aber unserm Lichtfunken
nun mehr ein widersacher des Lichts und Tugend
geworden ist, in sündlicher verlohren die Eigenwillig
keit, Abgöttery, Verfluchung, böse Geluste, Ungehor-
sam, verdrossenheit, Faulheit, Langeweile, Hoffart,
Stolz, Verzagtheit, unnützige Begierde, Neid,
Mißgunst, Unbarmhertzigkeit, Unzucht, Haß, Unver-
lichkeit, Angst, Betrug, Geilheit, Lügenheit, Lästerung,
Lügen, und in summa die ganze Hölle und
deren quälende Eigenschaften, so für gebohren und
offenbahr geworden sind; denn ohnerachtet grimmige Macht
und stärke Lucifer also ist und mit allen seinen gefal-
lenen Engeln, oder sonderlich den Erbrand Qualen,
auch Tode, nehmlich bis zu der Reinigung und aufhebung
der grund Ursache solcher entsetzlichen Verwandlung und
Verderbnis, bleibet. Sein Salpeter, und seine Salz-
Natur seine, hat also seine eigene sal-spiritus Li-
mositat, in dem grossen wässerigen grimmigen finstern
Erdglobum constituiret, auch dessen Centro, in welches
der selbe von dem obern wässerig-milden und reinen
Lichte Sonnen Licht nicht aufgeschlossen worden,
selbiges seine grimmige Qualität durch die ganze Erd
Kugel bis zu deren Superficiem, und ferner durch
die vegetabil- und Animalische Sphæram, bis an die Luft
Veste extendiret, allwo solche, als dem Licht heterogen
und zuwider, durch ihr Gewalten das Salpe-
rige Nitrum Mercurii, so wie die Sonne strahlet

per refractionem die Wärme und den astralischen Schwefel, der aus Sal et Mercurius ist gezeuget, und congeliret.

§24/ In diesen Reichen, wo sich Licht und Finsterniß, Kälte und Hitze, regieren die sie wesentlich in der Natur. Denn Ursach dieser Hitze und Evaporation waren die unsichtbare warme und kalte Natur-Kräffte, und es zeuget eine Mittel, welche die warme Hitze, oder viel mehr den astralischen Salz-Leib, in welchen der lebendige Mercurius oder Spiritus Mundi universalis haftet, concentriret, und in sich hat. Ja und mit demselben steigt diese feurige lebende Kraft und Nutriment stetig herab und theilet sich allen drey Reichen der Natur, sonderlich in dem Thier- und Menschen-Geschlecht zu, als seinem Vehiculo, für und für zu deren Erhalt- und Verneuerung nöthig. dieses ist nun der Salat und lebendige Schwefel, darvon alle Philosophen, und die rechte Kunst wissen, darvon handlen. Eben also der jenige so die rechte Kunst-Ordnung gar genau weiß, wissen wo das Leben zu finden ist, und in welchem das Centrum der hermetischen Physic stecket, welches der Vogel mancherley so derselben oft zu fällig gar weiß Gestalt wird, dann sein inwendig todtes und Ruhen kann wieder gar eigentlich und das lebende Leben erwecket. Gleichwie aber die Kunst des Schwefels gegen adstringirend und constringirend ist, also hat selbiger auch wie alle Gestirne, in dem viscoso salis eine gleichmäßige magnetische Kraft die obere tingirende Kräfften anzuziehen, zu coaguliren, und nachzubehalten,

seit ihrer Matrice auß zu gebähren, dann mit
vielerley andere subtile Theile, Staub oder Oel die
Cörper schmierig, schlüpfig machen, und die Lufft
verunreinigen.

§25 So wie nun alle Creata in ihren äußern Natur
auß denen drey Anfängen Sale-Sulphure
et Mercurio bestehen, und von einem dreyfachen
principio Principiorum klar ins Gesicht
geben, daß dem einigen Element Feuer und
Licht geschieden vier Elementa, wie jedes nach besondern
dreyerley gradus ihrer Figur, Last und Bewegung
zu ihrer Natur, als die Erde schwer, die Lufft und
das brennende Feuer, die Lufft, den Lauf von
Wind und völligen Sturm, die Wasser
über dem Firmamento, die mittlere astralische, und
die grobe irrdische Wasser, die viscose Erde, die
zarte tolligte, und fixe Sand- oder Steinigte Erde.
Also hierauß Feuer-Lufft- und Wasser-Scheidung
der Geschöpfe, eines dem andern beständig die Hand, und
Kan Kein ohne das andere bestehen, denn das
Feuer würde ohne Lufft verlöschen, die Lufft aber
ohne das Feuer in Kalter Erstarrung Eis. die
Lufft würde auß Mangel des Wassers ihre Nahrung
nicht haben, das Wasser aber ohne Lufft zu faul aber faulen
ohne die subtile Roste das Wasser sich nicht sammlen und
subtil base werden, und bey Abgang des Wassers und
völligen sonstig Kot, würde die Erde verdorren
folglich alles verderben und zu Grund gehen.

§26 Weil denn alles subtile auß Wasser, und
eines in dem selben wieder denen beständigen
geistes Krafft generiret ist; also müssen auch alle

zusammen gesetzte unvollkommene Dinge der äußern
Natur, nach ihrer nothwendigen Läuterung und ganz
lichen Auflösung, erbauungsfähig auch wahre und geist
regenerieret werden, damit solche Kinder aber nach
ligen Alteration, und daraus folgenden Corruption
auch gesetzt, sondern in eine vervollkommnete Licht Klar
heit, das ist pleroquam perfect, zeugen und bleiben kön
nen; weil dadurch das Principium der sinnlichen
ungerathen, und in andere Dinge der Lichtwunder ver
ändert wird, und für immer das ewige Fleisch bleibt.
Denn die, denen Gnaden die äußere Natur ent
bunden werden muß, und in der künftig Zeit ist ein
der vergänglichen Zeit accidentaliter entstanden,
in welcher vergänglichen Zeit auch alles Wunder bar
gewündet, und also auch mit der Zeit vergänglich
ist; so wie ihre Formen und Essentien in der Gottlich
keit und Vollen, und also in der Ewigkeit dauer
lich Reich gewunderet und gewündet, nicht ver
endlich sind. Also muß die entstandene sin
lichkeit und alle ihre böse gefährliche Kraft und Wir
kungen in die ewige Lade, in das fermenta
tion und putrefaction, wo solche angefangen hat,
auch wieder eingehen.

§ 27. Nach dieser Kurzen Einleitung ist keine weitere
Erklärung und Umschreibung unsere Augen wegen no
thig, welche täglich für Augen liegt; weil Zeit und
Ewigkeit bey wie neu und Universal vergleichen angenom
den seyn würden. Bey denen ersten zwar als ein
Überfluß, bey denen letzten aber wegen der Mei
nungen selbst, wo alle, auch die endlichste demon

strationes umsonst sind. Wer die heute Capitel Mo-
sis wird Rau wohl will verstehen, dem helfe Gott! Der
Rau dann, welche andre Natur- und sein selbst
Räume nicht etwas gelegen sein möchte, die nach-
mals Praxis experimentalis nach begehrne zu mehrer
Anleitung dienen, und diese sintemal lieb an wissen,
weiter nach zu forschen.

§ 28. Um nun eine augenscheinliche Übereinkunft
und practische Fortpflanzung der vorher gesagten
zu erlangen, so sind dem unsichtbaren alle sicht-
bare Dinge gemäß sind; so Rau das im heurigen
zum Solstitio, ausser daß in dubalium, bey stand-
gewittern mit Schnee winden herabfallende Regen-
wasser, folgender gestalt gesammelt und aufgefangen
werden. Es wird nehmlich von Tannen und Fichten
etwas unterm, ein Gestell von zwey Vier- und zwey
Viertel bis Acht Schuh hohen Pfosten unten durch ein Zimmer
gemacht, um ein Dach von sauber abgeschobelten Brettern
von Tannen solcher daraus legen zu können, ohne je-
doch solches mit eisernen Nägeln zu befestigen, indem
nichts metallisch oder sonsten etwas widriges daran
Raum muß. Auch das Unter- oder Nidrige davon
dasch, muß eine Zimmer oder Räumel angefüllet
werden, mittelst der beliegenden Dach ablaufende Regen-
wasser in einem unterhaltenen warmen sauberen
Fasse, ebenfalls von Tannen Holz, auf zu fangenem
Holze in einem Zimmer von der unsichtbaren Hand
Gottes künftig Ziel, in einem großen Fasse oder
Faß von gleicher Beschaffenheit, der ebenfalls mit
Holz oder gefangenen Regen soll, und Rau Regen
in sich auch zu tragen. Dieses letzte Faß soll oben
im Hause, in einer wohl zu gemachten Kammer mit

nigsten aber auf der Tüchern oder Boden in der Luft
stehen. Auch soll diese Zuber mit einem wohl zu-
sammen gefügten Deckel versehen seyn, die darauf
beeder aber müssen bis zu dreyen Gebräuen, an
einem Boden nur darunter daraus gelassen werden,
damit sie rein bleiben.

§ 29. Wenn nun ein Gesell Bier will, müssen
die beeden wohl abgestaubt auf das Gestell ge-
legt, der Kännel angefügt, und der dazu gehörige
Zuber zum aufsangen des Vorlaufs, wie auch
Kelle mit für alle Unreinigkeit gestellet werden.
Das in diesen Zuber eingelaufene Vorlauf Wasser, wird
durch ein scharfes und kleines Tuch, welches mit der
Hand in solches zu drücken, in den Kleinen Zuber gethan
hierauf oder durch gesiegt, damit Kein Fliegen, Mücken
oder sonst etwas Unreines in selbigen seye, und sodann
in den oben im Saal oder Zimmer stehenden grossen
Zuber oder durch 8 Schuh lange breite Rast getragen
bis selbiger auf Zwey bis drey Zoll angefüllet und
voll ist. So sollen auf vier bis fünf Tag lang Vor-
in solchen vorher gebogen, und mit Tüchern wieder
zu gemacht seye, um das Wasser zu seiner Zeit fällig
abkühlen zu können. Wenn nun der Zuber oder
Bütte so viel voll ist, wird derselbe mit dem Deckel
und über selben mit einem und vollenen Tüchern
und denen Gleichig zugedeckt, und der Staub, Luft und
sonsten Gefahr bestand verwahret. Nicht weniger soll
die Kammer dunckel und warm seye, die Fermenta-
tion zu befördern. Dieses Wasser muß nun also
ruhig und unbewegt stehen bleiben, dessen wenig
stens Zwey Tage seyn soll. Wenn aber der Mey-
thau bey kalten Winde und Ost- oder Nord Ostwind

durch einen Mulden oder Tröge, in dem gemeinen Koch oder Waschkessel, auf gestadigem, gesamlet und auf vorbeschriebene weise in ein grobes Faß gebracht wird, ist eine weit weitere Brühe zu fassen, weil dieselbe von oben schlamicht, und nicht Körnicht, sondern feinen Theilen gemischet ist.

§ 30. Nach Verfluß 6 Tage wohnen, werden die Hüsen und Treber, ohne daß das Faß zu bewegen gemacht, abgehoben, und nach dem was dargethan, ist und das Wasser und die Kammer nicht zu Kühle, oder das Wasser wie sie manchmahl sehr zu trägt nicht zu mager gefallen, so wird oben auf dem Wasser eine sehr dünne subtile Haut gleich einem Regenbogen sehr inner, welche über etliche Tage sich zu boden, und eine andere auf die selbe ausbreiten, derben, fall zu boden fällt. Dieses Phenomenon wird so offt und lange erscheinen, bis das Wasser in Faße anfängt trübe und Leimen farbig zu werden, unterdessen man genehme Schwefel Geruch; und ist also das Wasser völlig in die fermentation gegangen; und also sauer zugerichtet und ruhig gelassen werden, bis zu seiner völligen Klärung und Reinigung.

§ 31. Wenn nun das Wasser also beschaffen, und dan statt seiner vorigen Klarheit, trübe und unreine geworden ist, so repräsentirt und zeigt sich ein Chaos und Abbruch des sichtbaren nicht allein im kleinen vollkommen, das in dem Wasser befindliche allgemeine Weltgeist, verwandt sein eigen Natur sonder, und die in seinem Schoß verborgene innerliche Neigung des Salino sulphureo etwas eigen faßt, und repräsentirt solche über seine Lichtwesen seit, das sie beyde Qualitäten, weil das Licht außer der Proportion Rund, und wenn die Waage nicht mehr sachten Raum in

einem Theil oder Fermentation Feuer, und in dritter
Form eine Limositat aus Erdschwere, in welcher das
sinnige Astral Licht im Salz dicht und fix, seine Power ohne
in Bewegt zu werden Kraft wird wie das Wasser Eigenschaft
gegen Wärme zu zieht, wodurch also das Wasser in sei-
nem ganzen Umfang trüb, finster und wüste gewor-
den ist, in welchem dann die vier Elementa, Luft und
Wasser, Erde und Feuer, die Zu vor aus Ihm in einen
gewesen sind, sich aus geschieden haben.

§ 32 Vernünftlich wird sein der Inwürfe vers der ersten
Capitels Mosis verständlich sein, weil sie, selbst
in Kleinen zu beobachten ist, wie die Alteration
und Veränderung in der Luft Kreis zu gegangen
und verursacht worden sein mag, auf welchen
dig zu sehen müssen, wenn andres das Unsichtba-
re sichtbar, und das Geistige Leiblich werden soll.
Auf wie רוח אלהים, Ruach Elohim, welcher von dem
Dreyeinigen Principio Principiorum, nicht aber
מרחפת, Ruach hakodesch, der nach Joh: cap: vom
Vater aus geht, auf der Fläche der Wasser gesessen
oder geschwebet hat, abbildlich zu sehen gewesen
sein.

§ 33 Nach zwey bis drey Wochen, auf welche das
Wasser, Kan das Wasser, dass ohne das Gras
zu bewegen, abermahl besehen werden, so wird
sich finden, das Dinges nun in dem Fluss und auf
dem Boden, ein überaus zarter Schleim sich an-
gesetzt hat; in welchen drey Principia naturæ, Sal
Sulphur et Mercurius, die Fünfer sind und harmoni-
sche verbunden gewesen, wer bergen sind. Das über
ge Wasser aber ganz chrystallinisch Klar und hell,

auch aber aus lieblich, süß und wohlriechend gewor-
den ist. Mag also mit einem reinen steinern Glaß
ohne das Waßer zu bewegen, aus dessen Mitte et-
was geschöpft, und an der Sonne oder hellen Tage
besehen werden, ob dasselbe durchaus rein sey.

§34. Wenn sich denn findet daß das Waßer völlig
klar ist, also daß nichts, auch nicht eines Sonnen-
stäubleins groß darinnen sich zeigt oder schwimmt,
so muß dasselbe nicht länger also stehen bleiben, da-
mit nicht dieses zu würdem geschärfte solvens, in wel-
ches das einfache mercurial Licht sich begeben hat, seine
eigene Materie wieder angreiffe, und sein reines
Salz aus der schleimigen Materie extrahire, oder gar
auf der schwefelichen Substanz als zarte chrystallen
liegen laße. Deswegen muß nun mehr das Naße
von dem Trocknen, nehmlich das Waßer von der
schleimigen Erde geschieden werden; sintemal die
Manipulation anfangen muß, wo die Natur in
ihrer Würkung für sich selbst nicht ferner arbeiten
kan, weil das Licht von der finsterniß sich geschieden
hat.

§35. Also muß nun mehr das Waßer jedoch mit
großer Behutsamkeit und Geduld durch die Zap-
fen Löcher von oben herab, ohne die schleimige Ma-
terie zu bewegen abgezapft werden, weil selbige
ihrer Zartheit wegen in dem vielen Waßer sich so
leicht nicht wieder setzen kan. Wenn noch etwas Waß-
ser auf der Materie übrig bleibt, wird der Zuber an
einer Seite doch sehr sittig etwas in die Höhe gehoben
und die überall angesetzte Schleimigkeit unten
hin an das unterste Zapfen Loch sauber zusammen

gereiniget. Nachdem das Wasser wieder also gestanden, und sich alles wieder zu boden gesetzt hat, das nun noch in dem wenigen Wasser beysamen Zugesetzt, so wird das Wasser so viel möglich von der Materie vollends abgesondert, und endlich dieselbe in eine reine Glas-Phiaale gegossen, wohl zugedeckt, und an einem temperirten Ort im Schatten von selbsten trocken werden lassen, das Rügerle in den grossen Lebsen gleich davon genommen werden Können, die in einem reinen wohl Zugemachten Glase, damit sie nicht attrahiren Können, bis zu ihrer Gebrauch aufbewahret werden müssen. Das abgezogene Wasser Nun für ungebrauche, und das humidum radicale immerhin, täglich müssen ein halb Maas davon zu trinken, in stricken Reinigen oder bouteillen aufbehalten werden. Dieses Wasser trübet sich nimmer wieder, setzet auch in der grösten Kalte nicht, und ist der innerlichen Natur ein überaus Zuträglich Getränk und homogenes liquidum.

§ 36 Das Ende des Viereckten, und Anfang des Rundten versetzen wir erstens Cap: Mobis brennen Dan, das das Licht von der finstere nisse, und die Wasser von den trockenen an besondere Orte sich gesünderen und gesammelt, also das Innere das trockene feste Können. Diese Verrichtungen sind in diesem kleinen Chaos ebenfalls verfolgt. Das reine einfache Astral Licht sah sich von der finstern Materie in der mercurial feuchtig Erde, oder dem zarten öhligen Wasser nicht abgeschieden; durch das abziehen aber das Nasse von dem trockenen, welches sich nach der fermentation bereits von seinem trocke-

separiret sattr, alsodass die viscose schleimig Erde
nun nasse nur trockne Erde ist, die gesalzen und gesäuert
worden Kan. In dieser viscosisch Spermatischen Erde ist
aber, worinn gebrannter harmonie der Zu vor mit
gen mercurial=Salino=Sulphurischen Essens, das Princi
pium der Wurtzel beysamen offenbahr und ausgebrach
wird ihr Saame volle nach der Praecipitation und Sep
arung in dem Wasser, und die Fruchtbarkeit mit welcher
sie in ihrer trockenen Gestalt bedeutlich anzeigte die wah
re Philosophi und Natur forschere allein, wissen die
selbe zu entblössen, und ihre reine Lucht particul von
dieser Erden heuß zu besitzen auch die ausgebrochene
Lufftere nicht anderst hinein zu Rechnen, solche aus dem
den lebendigen astral Sulphur et Mercurium dersel
ben zu tingiren und in der Verwandlung Kraft zu erhal
ten, das nur sie Zu sehen bekommen, wo dann eine grosse Menge
vergeblich sucht, worbey wir aber hier einen Vorsa
tzen; in massen der ganze Fürsatz begierig ist, die
se Erde zu imprägniren, und sie mit seinem in solche
beständigen Homogeneo zu vereinigen, um das
Saamen und Mondten Kind in derselbigen zu zeugen
und sichtlich da zu stellen.

§ 37 Gleichwie nun in der grossen Welt, nach der
Scheidung des Nassen von dem trockenen, das Wasser
um das den Zusichtigsten vers geneigt; mit verbunden
und lebendigen Thieren und Gewächs sich zu verbergen;
desgleichen auch die Erde, um nach den Sechsten und Vier
und Zusichtigsten vers besagten Capitels, Gras, Kraut, Sträu
cher Bäume, wie auch lebendige Thiere, Vieh und Gewürm
hervor zu bringen, eine gewisse Kraft oder lebendige
Geist von= und aus dem Anfang bekommen und behalten
haben, eben also wurde diese kleine Chaos anfänglich
gemacht, und lange Zeit gebohren, mit solchen

verschiedene Früchte gezeugt und auch sich dafür gebraucht haben, welche an der Sonne auf ihren fruchtbaren Gebürgen in einer Art rothgelber Flügen sich verwandelt, da sonst mit der Landluft das Wasser ergriffen worden. Auf welche Weise diese Limositat oder Materie nun Feuer nicht wohlfliegend wie sie doch seyn soll, sondern grau Luft geworden zeigen, und Mercurium universalis sich specificirt haben. Nicht weniger würden auch die ersten Vegetabilia ohne einigen Saamen hervorgebracht haben, wenn solche ihre Nahrung beybehalten, und ob tago die Sonne sie beleuchtete oder beschiene, daß sie innerste activ würde.

§ 38 Weil denn nun die Einheit und Harmonie der Natur Anfänger in dieser Welt auf alterirt und durch die fermentation einander heterogen geworden sind, also daß die einstere nicht ihren Culturverhältniß in sich zu gebrochen und zu ihrer Basis hat, folglich das Principium der Verderbniß in derselben sich zu offenbaren und zu äußern angefangen, die getrennte Theile auf in dieser ihrer beschaffenheit zu ihrer vorigen Einigkeit von selbst nicht wieder gelangen mögen, weil à privatione ad habitum regressus non datur, so muß diesen verderbten Subject Hülfe gekommen werden, damit die, in einander mutirten heterogenen Principia, von ihrer vorigen wärtig Richtung durch die putrefaction und abtödtung der selben auf lediget, in andere vorige homogen gemacht, und in der Harmonie, zu unserer andächtigen Vollkommenheit, in einigkeit per Combinationem wieder versetzet.

§ 39 Denn zuerst die Verderbe gebürthe cessiret die specifische Intention der Filii descendentis ihr Unirendum in ihrer Qualität auf immerdar, weil selbige in der Faulung und Verwesung von ihrer Wurzel Kraft der wahren

dem finstern basis beharrt und duldigt, wird er in Licht verklärt wird; in welcher die selbe sowohl verschlungen und das Licht fürs erste bleibt, also daß in denen regenerirten subjectis alle Neigung ad desconsum, wesentlich abgetilgt bleibt, und Reine Alteration mehr statt haben kan. Daher dann auch alles was die disharmonie und daraus entstehende wüste, wüste Klüften in der Natur, vor unsichtbar und verborgen, und also das Grab eben und der Tod völlig aufhören, und also das Grab selbst wird aufgehoben werden; wann der ganze Kreis in göttlichen Feuer verbrennt, und die ganze Natur und Creatur in eine unveränderliche passive Licht, Klarheit wird transmutirt seyn.

§40 Der vorstehende Paragraphus scheinet ziemlich dunckel und nicht klar begreiflich zu seyn; wie dann dieselbe auch nicht flüchtig übersehen, sondern mit ernstlichen Nachdencken, und genauer Erwegung, sowol wegen der Natur Ursachen, als auch wegen der Figur und Verbindung, auf dasjenige darauf folgende mit aufmerksamen Betrachtung ersordert. Wie weiter Praxis wird selbigen aber in ein völliges Licht setzen, und die Mühe ersparen denselben stündlich zu klären, weil dasselbige auf die deutlichste demonstrationes und Ausdrückungen hinweiset und sehr nachsinnlich zu machen. Wer nun in dieser practischen Naturforschung bisher aufmerksam gewesen ist, der wird in dem Zusammenhalt und Verbindung der einen mit dem andern ohne alle Beschwerung Rath die selbige Irrung, am Ende aber eine vergnügende Überzeugung finden.

§41 Also ist dann nöthig die finstere Erde von ihren Verderben zu befreyen, die Bande der finsternis auch zu lösen, der gefangene Theile mit Recht des Lichten

und zwar nemlich von allen an Kleebrunde Wirkungsartig Reil zu entledigen, zu conjungiren, auf coagulando et fixando zu combiniren, mit ihr ihre Kräfften dieselbe auch Wasser und Geist zu regeneriren.

§ 42 Die in Glas Gefäß befindliche Erde, wird dann in einen porcelyr Mörser oder Glas gröblich zerrieben und mit Siebenmaß destillirtes Regenwasser, so viel als genug ist, in ein schicklich und proportionirt Kolben gethan, Helm und Vorlage wohl aufs und anbutirt, alsdann drey Tag und Nacht in einen Kalten Keller auf die blosse Erde gestellt, nach geschehener so langer in einem Balneo maris und nicht sicco, auf das gelindeste digeriret, damit der Erden Geist nicht zu stiehe oder zu fliege, auf welche so gelinde als möglich alle Feuchtigkeit bis auf die trockne abdestillirt. Wenn alles in die Vorlage übergangen ist, muß das Glas, obgleich sichtiglich nichts mehr übergehet, dennoch bis zum andern Kalten stehen bleiben: denn die trockne Geister allezeit unsichtbar in die Vorlage übersteigen. Wenn nun das Glas Kalt ist, muß das in den Recipienten übergangene destillirte in einen weissen wohl verwahrten Glase, seiner volatilität wegen in einen Kalten Keller aufbehalten werden, damit nichts davon könne evaporire. Die Erde wird wieder wie zuvor gröblich zerrieben, mit vorigerer quantität Erd eigenen Wasser auf das neue in den Kolben gethan, wie zu vorigen wohl Lutirt, drey Tag- und Nacht in den Keller, und eben so lange in gelinde digeriren gestellt, alsdann wieder auf die trockne abdestillirt, und das übergestiegene zu dem vorigen gethan und damit solcher gestalt mit der Arbeit Siebenmahl mit genauer observirung des Gewichts, der Zeit und Umstände wie vorher solle verfahren, wie bey dem ersten mahl geschehen ist.

denn die seelen also verrichtet worden, so wird sich
befinden, das die erde im Nöthlein wie ein gro-
ßen faul und stinckendes Aas gewordenist, mit
einer weißen grossen glaubenden todten unzu-
lässen Leibern in der erde. Und also ist derselben
in sich selbst lebend Kraft, bis ins Centrum der
finsternis und des todes gestürtzt und abgestiegen,
woselbst dem sie descendenz gemeinen Natur Geist
und feuerlichem seiner Qualität, die Grentze für
alle Zeit gesetzt ist.

§ 43 Denn das dieser Lichtlosen Natur Geist, da der-
selbe emanirend und also abstrigend aufgefasset
oder angebrochen ist, auf daß er seine natürliche
anklebenden descendirenden Neigung und Begier-
den sonderlich wegen seiner salino-sulphurischen
Eigenschaft sey, solches hat seine Würckung, verlas-
sen hinfüro an das non plus ultra nicht, Klar
zu werden. Denn er nun kan zu nichts dringen,
oder erwürcken, sondern muß anstatt des ultra agi-
ren zu Nichts, und seine feurige Kräffte gar
in die Unendliche Zeit ein zu fressen sind aufsor-
und durch weder seine Erhaltung und Abbildung
seiner in sich verschlossen finsternis und augmen-
tation seiner terra damnata, seine wirdrige
Verwandlung und corrumpirende Eigenschafft verlieren
also das alle Kräffte der finster-feurigen Wesen-
heit in sich aufhören und radical ersterben, um
zu setzen Einstrahlung des Lichts, unveränderlich
rein, diaphan und passiv in seiner Erhaltung
zu bleiben. Das aber dem also sey, wird die mit
dieser neu manifestirten und klaren Erde

lord setzende behandlung umzuwandlen so vorsichtig be-
handlen.

§ 44 Um nun die Sätze dieses und allen vorhergehen-
den paragraphorum durch die letzte fermentation
gänzlich zu bewähren, und dadurch sie stets neue und
todt liegende subject zu regeneriren und zu perfi-
ciren: muß der im Kolben aufbehaltene spiritus
vitae vinosi ardentis und brennbaren zwiebel
geruch haben, auf das höchste rectificirt werden
also daß nur gegen die zwölfte theile, gegen das vier-
theil der flamigen feuchtigkeit, wie vorhin gegan-
gen, so gar genau nicht daran kommt. Dieser hoch-
rectificirte spiritus, wird auch, solche in das Kölblein
gegossen, und mit demselben vermischt, und im Bal-
neo mariae gelinde digeriret, so wird sich der spiritus
auf der selben schön roth färben, und die sulphurische
tinctur, von welcher die anima genommen, aus der
Materie extrahiren. Weil aber das principium
sulphuris nun noch rein und fix, auch die terra
in fixida sive damnata ungebrannt und gegen-
wärtig die basis seiner fixität bleibt, als trägt diese ro-
the tinctur oder extract ohne große feuer Gewalt,
so doch nicht seyn soll, gar gemächlich über den helm
des vorigen solche sehr fettig abgezogen wird, damit
nichts von der farbe mit über gehe. die rothe tinctur
wird sodann in die finger gebracht, oder concentriret,
mit dem davon abdestillirten, so bewirkt etwas
phlegma seyn wird, weil viel feuer bey der concen-
trirten tinctur geblieben ist, muß die noch flüchtige
helle rothe aus derselben so oft und viel extrahirt

werden, bis solche im Kölblein schwer weis, und alles Kölse aus der selben gezogen ist; da selbige fix, fix und beständig seyn wird.

§ 45. Wann nun alle Kölse extrahirt, und die Erde ganz weis, wie und ohne einig flüchtig ist: so wird selbige in einem porphyr Mörser, doch nicht allzu zart gerieben, und in eine andere Kölblein gethan; alsdann von der rothen concentrirten Tinctur nur so viel darauf gegossen, damit die Erde nur wohl angefeuchtet sey; und macht auf und dulcificiren Feuer und Vorlage, wie auf acht und vier stündigen gelinden Digestion, ganz gemach destillirt: so wird die Kölse samt dem flüchtigen Spiritu bey der weissen Erde bleiben, und kann ein wenig Phlegma insipidum in die Vorlage übergehen. Wenn alles wohl eingecoagulirt ist, wird die Erde auf das neue wie zuvor geschehen, mit der rothen Tinctur imbibirt, und zwar so offt und viel sie gesaugt und massen ein coagulirt, bis alle Kölse zu samt dem flüchtigen Spiritu mit der weissen Erde vereinigt, und nichts als das gar wenige Phlegma super, fluum übrig bleibt.

§ 46. Nachdem nun die drey Principia, Sal, Sulphur et Mercurius, nehmlich die weisse Erde, rothe Tinctur und flüchtiger Spiritus, oder Leib, Seel und Geist vereinigt und recht wohl zusammen coagulirt sind; so wird die so eine mehr rothe Corpus, in eine schöne Phiole gethan, hermetice verschlossen, und per gradus ignis wohl und fixirt, perficirt und schwer beständig gemacht; sitzt auf dem Ofen bey einer temperirten Hitze und Feuer, auf diese ein halbes Jahr und

Schlam, so was nicht reine irrische Erde, und Zu Lezt
ein rubin- oder Blutrothes fixes Stein gewordē,
dan die Elemente nicht mehr abgeschieden mögē
aber Bey wēthen was Keine universal Medicin oder
Tinctur, wie sie und wieder einige Natur Curiosa
sich träumen lassen; sondern eine Terra
regenerata, die nicht mehr soll, als was sie Zu ihrem
gegenwärtigen Corpus und Natur benöthigt
ist. und ist sie nur practice bewiesen, was vorhin
theoretice behauptet worden. Gleich wie aber die
ganze Praxis, und alle Menschen sichtbar, und ab
gröbige leiblich Zu machen und Zu perficiren, durch
und Durch descendenter eingerichtet ist. also muß
die Behandlung, die Cörper wieder auflösen, und in
ihre gröbige Anfänge Zurück Zu bringen, ascendēn-
ter, und nur gewendet eingerichtet werden. denn
wenn die Principia gesichten und von der Einsaße
ihres leiblich Reich ist in spiden ase, oder Terra Damna-
ta entledigt und gereinigt sind, so ist ganz Keine
Gewünig Reit vorhanden, die selbe in ihre unsichtbare
Anfänge auf Zu lösen und Zu rück Zu bringen, so un
auflöslich und unvergänglich aus ihre formen und Es-
sentien sind und bleiben.

§ 47 Um aber auf Zu zeigen was gestalt Kind die auch
von Vegetabilien oder Mineralien gesichtene vis
cose limositas ist, und selbige wie § 11. angeführt ist, in
der Schale das Receptaculum seyn verlohren der allge-
meine Mercurius, oder Spiritus Mundi universalis
sich begiebt, und bereits daselbst inwohnend, und in
forma salis, sich concentrirt; so kan solche wenn sie
trocken geworden ist, gröblich zerstossen, in einem
glasern Gefäß von Glas oder Porcellain, bereits ein-

Aprill und den gantzen Maÿ über, nachdem nehmlich die Witterung ist, des Nachts beÿ hellen Himmel und Ost oder Nord Ost Wind, so bald die Sonne untergegangen ist, und der Thau beginnet zu fallen, an die freÿe Lufft gestellet werden; da denn ihr lebendiger Magnet den Spiritum Mundi, oder Mercurium universalem, welcher in dem Nachtthau, als seinem astral Vehiculo extendiret ist, attrahiret; also daß nach und nach ein liquor auf dieser Erde sich sammlet, und solche in die erste Schleimigkeit wieder auflöset. Jedoch muß das Geschirr mit der Erde morgends vor der Sonnen Aufgang allemahl wieder an einen kühlen dunckeln Ort wohl zugedeckt gestellet werden; weil sonst die Lichts particula, die in diesen Thau annoch solvirt sind, zusamt denselben Lufft verfliegen, und ihre vorige Behausung wieder suchen, denn die viscose magnetische Erde nichts davon zurück behalten kan, weil sie schon zu ihrer Nothdurfft damit versehen ist, welches wohl zu mercken. Die aus dem fermentirten Maÿen Thau sich praecipitirte limositat ist zu diesen Attract um deß willen ungleich besser, weil solche nicht mit so viel auf sublimirten Atomis terrae alcalinis et sulphureis vermischt, ihr salh Magnet auch des aetherischen Vehiculi wegen, um deÿ grad reiner ist, als der in dem Regen Wasser, welches wie begreiflich ist, nicht so lauter und ohne eingemischte irrdige Theile bleiben können auch wegen einiger mit aufgestiegenen schweflichen Dünste ziemlich Nitrum Aereum beÿ sich führet, welches insonderheit denen Vegetabilibus zustatten kommt, und in deren Sphaer alcalinisch wird; wie der beÿstehende Zwiebel Gewächs, das von der schleimigen Erde abdestillirten Spiritus, in der vorhergehenden Operation ge-

genügsame anzeigt.

§48 Wenn soviel Thau oder liquor auf das Firmament gestellt worden, sich gesammelt hat, daß solcher davon philtriret worden kann, so wird solcher so viel als möglich davon gesondert, und in einen reinen wohlgewaschenen Glaskolben oder aufbewahret. Die Erde aber wird zum attrahiren wie zuvor auf die dreyfüßl gestellt, alles maßen selbige ihre anziehende oder magnetische Kraft noch gar wohl behält, weil sie noch Feuchtigkeit genug bey sich hat. Denn als bald solche die gewöhnliche Hitze oder Trockenwärme bekommt, so verliert sie den lebendigen Magnet, oder lebendigen Geist, als welcher kein ander Feuer als dem gemäßigten Sonnenfeuer vertragen kann.

§49 Das von dieser Erde von Zeit zu Zeit attrahirte und separirte liquidum astrale, wird endlich zusammen nach der 3ten philtration in einen Kolben gethan und nach wohl aufund anbehaltenem Feuer und Vorlage in einem kühlen gelinden Balneo, ganz gemach so weit abdestillirt, daß das Salz in einen Kalben Keller zu stehen kann; welches dann dem liquore genommen und in einen reinen Glase aufbewahret wird. Alsdann wird solche destillation das übrige liquoris, welches nunmehro dieses lebendigen astral Salzes, oder Mercurii universalis concentrati zu bedeuten, welches zu dem ersten muß gethan werden. Solche aber bey dieser destillation das ausgesogene und kalte Salz nicht lauter und rein ist, so ist dem seinen das Caput mortuum feces oder was dazu gehörig von dieser, den sie dabey behindert. Muß also das in einem Glase in welches zu erst davon abdestillirten phlegmate solviret, philtriret, und aber mahl zum austrocknen abdestillirt werden, bis es reinig; welches zufall

brey der limositat auß dem fermentirten Magnet Lau
wenn er recht damit recht zu werck gegangen, solches
nicht zu beschreyben ist.

§ 50. Dieses auß lauter reinen concentrirten Lichtpartic
culis bestehende mercurial Salz, ist aber gegen
wärtig noch keine tingirende Kraft, obwol das reine
auß seinem, jedoch nur noch gegen spiritum et sulphur
tingentem unsichtbar, gleichwie ein baarer Rest seiner
vim vegetativam magnetischen Virtute verborgen ist, und
kan ohne das reine sein sulphuret Virtutes von
obon tingiret und multipliciret werden, das reine
lunarische Kleid gegen ein feuriges sabbigs solarisches
noch nicht verwechseln, sondern ist noch ein sal mer
curiale simplex, das zu einer universal Medicin sehr
gestalt noch nicht potent genug ist. Muß also dieses
Kind von seiner eigenen Mutter der Natur erst
geschieht, geträndelt, und zu seiner voll Kommenheit
gebracht werden.

§ 51. Zu diesen Ziel nun zu gelangen, wird dieses
Salz auf das neue zu § 47. gesetzt worden ist
an die freye Luft zum attrahiren aber nasse aus ge
setzt, da dann dieses salzichte gesetz nasse so viel feines
eigenen Mercurii an sich ziehen wird, das seine
verdünnte Kraft dadurch gestärcket und ge
starcket wird. Solcher Mercurius duplex kan wie
gemeldet von seinem Vehiculo gescheiden, und auf
die selbe weise aber mahl multipliciret, und sonsten
in einer hermetisch verschlossenen Phiole, welche nun
der nöthigen Luft willen, nur zum Viertel Theil
damit angefüllet stehen soll, in acht genommen, und
aber in der Natur Wärme seine Principia vor
ruptiones selber putrificiret werden, insonderheit
wenn dieselbe fermentirt war den solte, Nach dem

putrefaction dann ein rechter physicus Practicus und Natur Künner seyn, und damit zu handlen wohl wissen, wird dahin insonderheit die direction der feuer in acht zu nehmen, wann zu welcher zeit, auch auf was art und weise das Natur, oder irrdische feuer, die feuchte, oder trockne gelinde wärme zu gebrauchen, die von ihnen administrirte, auf die Materie eigentlich Licht kräfft und leben einflüßen, und anfangs blandire, sagt Basil, sondern denn lebendigere spiritus tingere, als wie vorhin gesagt, ob sie gifft, natur die verflüchtigt oder verstärkt, und den todten Cörper hinterläßt, welches denn Künner andern wunder ursach seinds defecta beyzutragen, oder deren privirte und suppremirte Lufft und lebens theile verletzen und den geschwächten archaeum stärcken Kan.

§ 52 Wann die terra regenerata §46 brav solificirt, sondern durch conjunction und coagulation der principiorum, zur impregnation am tauglichst, denn feuer selbige zu tingiren und zu kräfftigen, dreyfach über geben, das jedes mahl das vehiculum Mercurii universalis, oder das wenige phlegma superfluum abziehen, davon geschiedenen aber den; wird selbige Künner Patienten, mit wahrer Brandfeuchtigkeit derselben anfüllen, sie belohnen. Wann nun solches zu rechter zeit das gesuchte ferment zu geben, und feuer nach der gradus debita digne, fix und feuer beständig zu cohobiren weiß, der Kan wer sicher sagen, das die Brandfeuchtigkeit, sein Laudabel leben so kräfftig und voll Künen machen

sine verg Kan gemacht werden, als vorher und
ohne ferment die Gebuhrt seines Cubi.

§. 553 In der sphæra Saturni findet sich ein subjec-
tum minerale saturninum, welches sein mag-
netisch weisses mercurial Salz ganz leicht und willig
von sich giebt; weil die Natur dasselbe zu einem
Blei Erz nicht ausgezeitiget, sondern im vollkom-
menen und offenen gelassen hat, daß sie nach §477
solches ganz leicht wieder auf losen Kan. Die zweyte
Minera bismuthica weiset eben dergleichen mercu-
riale sal magnetitum, mittelst der beschriebenen
Verfahrungsart dar; gleichwie auch die Minera zinci com-
pacter, folglich das subjectum mercuriale salinum
in solcher weiter verschlossen ist. Der spiritus von die-
sen beiden Minera, ist zu beyden spiritibus vitri-ma-
jalis zu nutzen und andern gemeinen operationibus
besonders nützlich und dienlich. So ist auch die vierte
Minera solaris-hasriaca, oder gelbe Erde oder Blu-
men, welche generiret wird da die beyden sphæren
Martis et Solis zusammen, so genau nicht zu separi-
ren sind. Dieses ist Magnet ist etwas mehr vom weissen
Quecksilber zu gewinnen, der aber leicht davon zu scheiden
und seine vis attractiva nicht ganz und gar flüchtig
ist. Der aus dieser dem Minerek sich gesam-
melte liquor muß aber, insonderheit wenn der Ge-
bäu in Klumpen, oben zerrieben und unten zu gro-
ben von weissen eisernen Chalon, oder andern fein
zerriebenen vollkommenen, abgesiebet, und dann recht
pulverisiret worden, damit alle terrestrität und
Unreinigkeit der Minera davon komme. da aber
die Minera hasriaca, wie gemeiniglich, bereits dem

attrahirte Feuchtigkeit Reit pson salb solvirt zu d flamm
enäre, und selbige, wie vor Sonne, durch ab
dünn Rinn zu wirklich gem aufstab seine arsenic gabrod
uct, und von dem beimischen humido bekommt und
corrigiret werden. Wann derjenige in so hitzterlich
quor, verliere etwas Brennbarkeit, auf
dem ob eine Minera gewesen, auch sie gehe in einen
wasserne mahlen Kolbenglas, nur anfange durch ge
linde wie eine Asse an einem temperirten ort sie ge
stellet wird, so scheidet sich von selbst ohne einig andre
ab Zusatz und Operation, ein Salz von dem ab
verlieb durch sittigab abgiessen Rau separiret wer
den. Die Minera kasolata giebt aber dieses Salz
zuvörderst Gallungen. Das erste verlieb sich zu boden
setzt, ist etwas grünlecht spielend, und ein lebendig
und genuiner Sal vitriolum Martis solare. Das
zweyte aber verlieb sich auf dem wässerlichen liquo
re oder Attract separiret, ist schwerer und etwas
grünlecht.

§ 54. Der Methodus oder der Vorgang mit Metallen
dieser dreyen Salien, die einerley Wesen und
wesens sind, eine universal Medicin oder tinc
tur zu bereiten, ist nicht einerley; in ansehung einer
Tinctur ad Metalla, über sich gegen, und also eine
solche fixe basin haben muß. Da sie gegen eine uni
versal Medicin über voll Kommen in der Würkung
in ihrer Essentialität aber selbst und selbständig
gegen, und einer das Principium nicht aber fundamen
tum fixitatis haben soll; sonst die selbe den gesuchten
archaeo nicht zu halten Kommen und diese sauren Rau
den wenn solche zu fix ist, sie bleibt der Patient bewegt

der Archaeus zu seiner Autorstühlung und Fülle dispo
niren kan. Ist aber die Medicin so flüssig, so erfolgt
solche in der Transspiration mit fort, und stärket
den Archaeo das Nachsehen. die Causa et fundamen
tum fixitatis Tinctura, ist der Minera salis fixum ra
dicale, welches mit dem astrale sal mercuriale ver
einigt und Mercurius duplex, vi et potentia, ad ingres
sionem et transmutationem imperfectorum Corporum
und nach salarem ferment plusquam perfect und
über fix wird. das Principium fixitatis Medicinae
universalis aber, ist das in- oder aus dem attrahir
ten liquore, von der Natur producirte und aus loute
concentrirten Erdendig-reinen Theil particulis
bestehende, und mit seinem Magnet vereinigte sal
mercuriale sulphureum coeleste, welches durch Multi
plication und vereinigung mit seinem eigenen
Mercurio, oder Spiritu universale, ad restaurationem
humani Corporis, plusquam potent wird; denn alle
defecta und finstere wieder einigen oder
Kräffte, der gleichen auch die Radfüsen sind, wieder
mässen. wenn aber durch eine radicale und
gewaltsame behandlung, Calcination, und reverbera
tion der Minere oder subjecti Tincture seine Medicinae
in ihrer eigenen Erdland seines, das Visco-sum sali und
magnetische homogeneität ist, verderbt oder aus gejagt
wird, wie kan, auf der beste Baum in gleichen bodden
und terren Aepfel Bäumen und früchte bringen?

§ 55. Aus diesem Mercurio findet eine unglaubliche Menge
Erlösung, wie die Corall und Perlen ihrer
gestirnten Schale Zunge und Gehäuse über all mehr
als zu viel anzeigen. In solcher weit sat sich ungefähr

Herr [illegible] auch gebaritel, verliehe nach einem weiten,
oder wenigstens einträglichen Partikular, wie viel
Fisch nach dem Wasser gehalten, aus größten Kalb,
auf das nächste ihrer Fortbildung nach gewissen
Fryn glauben, und dasse die allerkräftigste, wieder na
türlichste und am möglichste materien und so genannte
Processe für die Handwerker, womit solche übertreffen
einer jeden Particularisten sich selbst und machen
Medam finden gehen; Zu letzt aber anstatt Ophir eine
Aphar zu setzen bekommen. Nun ist zwar gewiß, daß
wenn die offene verfluchte Attractiven der Metallen
auf sie, von aller Irrgarb gesäubert und in größe
der Form Haamus oder kleinen Herr stoßen und Silberfal
tigen Bley [illegible] in einer schicklichen Phiolegroßen wird
das solcher das Bley [illegible] wohl überwindet und auflösen kan,
sonach in einem [illegible] gelinden Balneum gesetzt, damit der
in dem liquore befindliche Spiritus Fluchtig Mercurius ei
nes von dem Metall Haamen oder Granum fixum trennen,
und sich selbigen zur Nahrung und Wachsthum mit
schicken kan, diese Arbeit muß mit gedoppelten
liquore, darzu bis viermahl, jedoch moderirten portion
liquoris, erneuert solle werden; Damit die sich Bley [illegible] nach ge
höriger coagulation und Zeitigung per gradus, Rube
und Rosten in absten reduction wohl beloschen. Al
lein diese Kleine Gemmen Salz damit, seine Kräfte
und Tugenden aus dem allgemeinen Mutter der Na
turen, und werde der Metall Haamen durch sein eigen Bley
und anfänglichen Element, worauß er selbst gewachsen
ist und besteht, generirt und regenerirt; die Mineralische
Substanz abgetödtet, in welchen dieser Haamen gefan
gen und verwahret ist, durch die natürliche Wärmen und
mit Vermehrung seines eigenen Gebrauch folglich auch ge

zeitiget wird, daß dieselbe wesentliche Tugend bringen kan.
Dieses ist ein zwar kleines, aber doch natürliches und nützliches
Exempel gewesen. So ist auch zu vermuthen, daß die Tinctur
des Goldes und Mercurii vulgi, der letzte, durch eine
ganz natürliche Behandlung und geringe Arbeit, gar
leicht mit dem Golde unsterblich zu machen,
und demselben gleich zu machen; so daß auch der
gräßige Wolf, und der alte grimmige Saturnus, an
statt desselben etwas anzufangen, diesen mit
baldigem Frasse den Gesunden abzujagen nicht
nöthig aber lebendiges Gold seyn, welches das
leidliche Feuer die vier tingentem und crescen-
tem noch nicht abgejagt hat, und dieser Hydrargyr
nicht gleich anfangs fressen zu ziehen und zu ver-
schalken, sondern erst eine Zeitlang bey dem Leo-
den in einem Stalle, das nicht ohne nöthigen Unterhalt,
gelassen werden, damit der rechtliche Mores treue
und das Laufen vergesse. Indem, und der Gesun-
den Wunden Heilung ihm am besten.

§ 56. Daß nun auch dem unsichtbaren anfangs Ele-
ment Feuer und Licht, als der allerersten und ge-
schaffenen Materialität, alles Sichtbare in allen
dreyen Reichen der Natur, durch das allerwunder-
liche Leben gemacht worden; der wahre Sal Balsam
oder Vitriolum Salis unius cujusque subjecti aus der
rosen- und nitzige Magnet sey, das allgemeine Nutri-
ment oder Mercurium universalem, zu verfalt- und
Verwesung anzuziehen, verfolgt aus allen vorher-
gehenden überzeugend genug; weil das Element oder
Licht feuriger Mercurius, so wie auch der göttliche Atem
durch die ganze sichtbare Natur extendiret, und in jeder

Creato specificirt und particularisiret, in dem Menschen
allein aber concentriret und universal ist. Denn obgleich der Menschen Leib nur aus einem quinto Esse
limi terra non corrupto wie ein Kind in Mutterleibe
formiret wurde und anfänglich daraus bestanden; so ist das quin-
tum Esse ein geistiges Actor, welliges in andern Absich-
ten der Natur zu mehrerer Vollkommenheit dieses, seinen zu wichtigen
Geist und ungestörlichen Leben nach, einen weit festern
Adel, und für den geistigen Geschlechts, als alles was die
ganze Natur, denn zusammen genommen, ist, gezeugt hat
und enthält, welches uns David in dem andern Ps. viij: 6.
וַתְּחַסְּרֵהוּ מְעַט מֵאֱלֹהִים וְכָבוֹד וְהָדָר תְּעַטְּרֵהוּ, du hast ihn, den
Menschen, etwas geringer als Elohim gemacht, und mit Ehren
und Hoheit ihn gekrönet. Paulus aus Actor: xvij: 29. genug
weist hat, daß der Menschen göttlichen Geschlechts sey. Sintemal
der Menschen Leben aus Gott der Quelle des Lebens und
mittelbahr sein entsprungen oder ursprünglich, und das Centrale
seiner in drei göttlichen Wesens seit ganz besonders cha-
racterisirt- und gebildeten Lust seinigen Leben, als
seinen Lebens Inbegriffs; welche Ausbildung aus in
der göttlichen Weisheit und Willen unabänderlich blie-
bet, aus vor Grundlegung der Welt nach Ephes: i: 4.
in Christo gewesen ist. Hingegen existirt alles thierische Le-
ben aus dem Natur Geist und also mittelbahr sein, und
ist solches das Centrum ihrer astral Leben; der wegen
selbige aus wenig Erkenntniß Gottes nach ihren selbst
haben können, und lediglich ihren Naturtrieb mecha-
nice folgen; doch aber ein Gedächtniß und sein innerem
vergangenen Dinge impressive besitzen, weil ihr Kör-
per und Essentien dem Natur Geist, aus welchen und
der selbige sein sein zu bringen aus imprimirt worden.

§ 57 Die Gottes Gelehrte und Natur Kündigen sind

Contrebbl.

Creato specificirt und particularisiret, in dem Menschen allein aber concentriret und universal ist. Denn ob" gleich des Menschen Leib nur aus einem quinto Esse" limi terrae non corr[...] und in Mutter Leibe formiret, worden und aufe[...]standen; welches quintum Esse ein gewis[...]ich in anderer Absicht Leib der Natur [...] doch seinen ewigen Geist und unsterb[...]ch, einer weit höhern Adels, und für tre[...]lt, als alles was die ganze Natur, de[...]schreibt, gezeuget hat und enthält, wel[...] dem wo der Psal. viii: 6.
וְכָבוֹד וְהָדָר תְּעַטְּרֵהוּ [...], du hast ihn, :/: den Menschen; etwas gr[...] gemacht, und mit Schönheit hast du ihn gekr[...] Actor: xvii: 29. ganz" recht hat, daß der [...] Geschlechts sey. Sintemal des Menschen Lebens [...]aller des Lebens unmittelbahr her[...]det, und das Centrale seiner in der gö[...]it ganz besonders characterisirt = und g[...]nunigen Seelen, als seines Lebens [...] Urbildung auch in der göttlichen [...]n unauslöschlich blibet, auch vor Gr[...]lt nach Ephes. i: v4. in Christo gewesen [...]hret aller thiere Leben aus dem Na[...] unmittelbahr her, und ist solches das Cent[...] Seelen; des wegen selbige auch werden [...]lles noch ihres selbst haben können, [...] Naturkräfte mechanice folgen; doch [...]ieß und der immerung vergangenen Din[...]sehen, weil ihre Formen und Essentien [...], aus wasser und Erde, selbige hervor [...] imprimirt worden.

§ 57. Die gottes Gelehrte und Natur Kündiger sind

Fundirtet

Opus

Schon zeugen Gras O Rabe! schwarz!
Und Feucht Sein alten Walde:
Zur Ewigkeit ist Seel zu sehen
Nun vorbei schlagen ... geschehen.

Opis

Dessen jetzigen Graf O Rabn. schen,
und ihrer Dritten alten Mahlerey.
Ihre Eigenschaft ist Zinß zu reichen
Nach vorhin Morgen und Acker.

Jul: Cas. Scal. fas.

Der Vorsaz ist Hilzrouth Conig de mil sis
Jahr Din Vorist mit andern Milsulen.

drey dreyfach einstimmig, dass der Mensch ein Aus-Zug und
das Centrum concentratum der gantzen Natur und
Schöpfung, also mit recht Micro-cosmus zu nennen sey;
obgleich die rechte Haupt-Frey, vielleicht ohne zu eräugnen
nun, eine zwey Partes-Hominis essentiales zugestehet,
und der Schrifft Raum genug nicht zu weiter Geist und
Seele sein. Und da dis nicht genug scheinen
so gar einen dreyfaltigen Gott wunderlich und recht
allgebrüchlich mit drey zu dividiren, als ziehe ihnen
drey unterschiedenen Personen ein besonders Gesichte
zu Gemüthen ziehen, in welches keine der übrigen
drey sich wissen und an solchen Anblick ersättigen.
Wenn aber die göttliche übergerechte Verborgen-
heit in der offenbahrung als ein dreyeiniges ansehen
sich zu uns Menschen giebt, welches auf die alte Kabbalen
in dem ספר יצירה, Sepher jezirah, zu gestossen, aus Gott
den Menschen בצלם אלהים. bezalmu bezelem, zu seinem
Bildniss, zu seinem Gleichniss geschaffen setzt, der Effect
aus von seiner Causa testiret, so fehlet nur ein aufloß-
liche Combination der unsichtbaren Seele mit dem, aus
der göttlichen Urquelle hervorrinnenden und derselben
ein gegriffenen Erdenbund, deren Unterscheid nicht aus, son-
dern bevestiget Sadungs der Verlust Unsterblichkeit und
Unvergänglichkeit. So sind aus der Natur Elohim Ps. viii:
der Menschheit und Reine andern Creatur zum Lob ersiehet
drey gelegt, weil Adam Ganz Heroen und Heroische über
die gantze sichtbahre Natur von Gott bestimt, und alda
leibliche Adam das sichtbahre Gegen bild des himlischen
seyn solte, welchen die gedachte Kabbalen in eben dem
Adam Kadmon נפש רוח יחידה nennen. In dieser
Dignität aber selber aus nach dem fall von Gott auf ab
neue bestätigt worden, weil sein Character in der
Göttlichen Ebenbild unauslöschlich bleibet. Da nun in
dieser wunder Geschöpfe seiner Seele, und die gantze Na-

N3. Das voll[ständige] Stück von † bis ad punctum ausgr[ossen] lassen werden, da es ausschweifig stehet.

ihre Zusammenfliessen und sich concentriren, so ist dessen
oder das reine Sal microcosmi führe uns auf die wahre
magnetische Basis, die wahre magische universal Medicin,
oder magnum Magisterium magicum, welche seine allge-
meine homogeneität und Sympathie vergen, zu be-
reiten, als in welcher alle sinnliche und astral Kräfte
inclusiren und inqualiren.

§ 58. Denn obgleich seine dermalige Beschaffenheit von
der reinen, da er noch im Stand der Unschuld sich be-
finden, überaus unterschieden ist; also daß gegen wärtig
die finstere Kräfte, auch feindliche und tödtliche Eigenschaften der
materie eben so überhand als Licht seiner gesunden Ver-
nunft über alzu sehr den Meister spielen, und seinen
seine wohlthätigen Verändrungen sind; so hat dennoch
der Geist und die Macht der finstern nicht, dasjenige von Gott
eingegossene Licht- und Lebens Centrum nicht verwüsten
und dem Menschen radical verderben können, sondern hat
dasselbe umgraben lassen müssen, wie die feine
liche Neigungen in der Menschen Gemüthern, als dem tödten
Stuhl, von welchen dieselbe unterdrückt gehemmet oder
verunstaltet werden, ein trügliches beweisen: in welcher
Eigenschaft der gefallene und abgewichene Mensch Gott
auch wieder suchen und finden kan, Gott aber in verbor-
genen von ihm geliebten Menschen, zu seiner Ver-
herrlichung, rufet, auf wieder zu gewinnen und sammlen.

§ 59. Von diesem der Menschen fall und daraus schwerlich
wiederbringlich aber sagt Moses in seinem ersten Buch
cap: iii. der Mensch habe von der ihm untersagten Frucht
und Baum gegessen, welche mitten in dem Garten
gestanden, davon ihm Gott, denselben zu bauen und zu
bewahren gesetzet habe; dennoch verlohr oder vermissen der
selbe und alle seine ihm zugehörige Nachkommen in dem

gegenwärtigen unseligen Zustand gerathen; aus ihrem Verwillen in eine zeitliche und ewige Strafe, erst in der folgenden Zeit gelassen worden, und hernach aber gar in eine unendliche unaussprechliche Quaal, Pein und Verdammniß gefallen sey. Wegen dieses so schädlichen und strafbaren Zanks, aus welchem nur ein Gezänk oder gewissen, der nun so unbegreifliche, Leib und Seele betrübende Verwirrung nach sich gezogen hat, ist schon lange gestritten worden. Die meisten Veteres Scholasticorum, und die es am besten wissen wollen, machen Ruhl und gute Gemüther natürlicher weise und dann sündigt darauf, und setzen das Crimen lesæ Majestatis divinæ, in den Ungehorsam und Übertretung des Gebotts, welches die erste Menschen in dem Garten gethan, und auf ihre genommene Vorgeben die Schlangen verführt hatten, begangen hatten. Mit welcher Antwortung denn die Meisten begnügt gestellt auf einstimmig, und wohl zufrieden sind, weil nun ihre Faul Bäuche stillen und begierden, darauf gerichtet, und in Sicherheit gebracht. Für uns will wenn richtige Umstände und gewisse auch gesetzmäßige Worte, besonders dazu authorisierter Menschen, eben das Recht verhelfen, derselben in allen Gerichten nach zu fragen.

§ 60. Wenn die Gebotte Gottes und das moralische Gesetz, die vielmehr die, auch göttliche Liebe sehr nützende Lehren und Ermahnungen, so stoßt vor als nach der Menschen Fall und wegen ihrer Verderbung genau betrachtet, dem wird finden, daß solche durchgehends weiter als selbsten Vernunft und Vorsorge so gemäß sind, als sie weder allen heiligsten Gerechtigkeit, mit sich den Menschen das gegenwärtige Elend, und Müseligkeit, zeitliche und ewige Strafe, um sich Gnade wollen, von Gott

o und davon prädestinat. werden die unmittelbare Natur, sondern Zimmlich unverständlich, | △ oder Warnung,

dem Liebhaber des Erbrechts, und verletzet nicht das Gesetz, das
der genauesten Zucht zugethan, aufrechthält und gläubsam
über sie aus gesprochen ist; sondern da diese so genauen
Strafen nicht anders als unausbleibliche Folgen ihrer
Lungen sind, denen sie sich selbst aussetzen: so wird
im Gegentheil die unschuldige und dem göttlichen Licht
und heiligen Recht gemäße Thaten derselben, ihren ganz
gewissen Nutzen und Vortheile nach sich ziehen, und dasse-
selbe belohnungen genannet werden. Weil aufmerksam alle
Gerechtigkeit jede Bestrafung mit dem Verbrechen qua-
driren soll, diese Übereinstimmung aber bey Übertretung
eines Gebotes von pflichten Eltern ersetzlich jedweder
Mensch aus seiner Brust bauseit ohne alle Besserung
Recht zu beobachten vermag, sie sie nicht hindert; so ist
ganz offenbare, daß Moser mit gleichsinnig und nach Gewohn-
heit der Egyptier diese Geschichte metaphorice beschrieben
habe, welche in sonderheit denen sündigen Weibsbildern
und so genannten Hurden Gottes einen Gesetz zu
Gegeben haben, ihre Schamhaftigkeit und Gebärden
wegen darüber auch zu lassen, wenn sie diesen Vorgang
nach allen Umständen beschrieben, und das Kind bey
seinem rechten Namen genennet hätte.

§ 61 Die Beschneidung männlichen Geschlechts war einem
besondern Gliede der alten Hebräer: die Unreinigkeit,
so Grund Bedeutung derselben nach geschahen Pollution
bey nocturnis: die Entsalbung von den weiblichen Gesetz
der Juristen als der gehaltenen Polizey und gewisse Tage und
bey besondren Handlungen: die, dem weiblichen Ge-
schlecht aufgelegte gebührliche Reinigungen: denen Unreinig-
keit anhängenden Menschen, davon doch die noch Reinen
Mann sie Haut habende Thiere bis auf diesen Tag als ge-
nommen sind und nicht zu reinigen: die gesetzte
Reinigungstage und Opfer zwey sie verrichten und

grüne Vögel, deren Kind beyderley, welche Tage vor
Geburth seiner Tochter verdorben waren, und andere
Umstände mehr, dahin auch Hingerum auf die, der
Mannheit so nachtheilige rechte Vorsehung, und Zeigen
solche klar genug an, indem selbige auch dieser ce-
monialischen Beobachtungen auf beyden seiten Frucht
bringen. Da dann Georg gewisse Glieder der Menschen
beyderley Geschlechts, die andere diesen Umstand nicht
schändlich für andern Leibes Theilen aufgehaben, befallen
aus einer salbgesitteten Völckern, sehr sorgfältig bedeckt
werden; dazu die rechte beyde Menschen selbst so fortuay
vollbrachte That auch Scham den Anfang gemacht haben
diese Verrichtung aus, als ein mehr thierisch und un-
vernünftiger, als der Mannheit anständiger Griff
ohne Zeugen, und ein Verborgenen vollbracht wird; ist
bewerlich genug, dass ganz etwas anders gewesen, als
das nun Lüge eben einer natürlichen gewachsenen
Baumfrucht, welches so wol die rechte Menschen, als alle
deren Mastthieren in die gegenwärtige Verderben
seit, Noth und Todt gestürzt hat.

§ 62. Die Lügenadern neuen Testaments beschreibmeden Baum
der Erkäntnüss und der von Anfange heimste ohne
alle figur und Gleichniss. Der Apostel Jacobus nennet
sie cap: 1: vers: einen Schlusser, welches die Sünde, deren
Vollbringung aber den Todt gebäret. Und der Geist Rom.
viii: v7. einen Saulenstein fleischliche Gesinnung
oder Neigung, derselben Ausübung aber einen Unwürdig
Reich, die ewigen ihres ausleiden Lohnes und geistlichen
dem allerheiligsten göttlichen Lust und Ewigen Reich ohne
ausdrücklichen auf das äusserste entgegen, und also gänz
natürlich einer Feind, Hass, Neider, Galt gegen nächst. Be-
schreibt auch Galat: v: v19. die Werke des Fleisches als
Unzucht oder folgen dieses Thierbrauch, Unreinigkeit ohne
alle Gleichniss. Ebenmässig auch das Essen eben dieses, allen

Menschen ohne Unterschied, bey denen Zeugnung ringer
nahrung, und gar nicht sehr geringe Einrichtung, wenn
lasst sabe i Corinth: vij: i. denen noch unsere ehrliche Glau-
bigen seinen Rich, das Fleischopfer, wegen der anstos
lichen moralischen Stand nicht wohl zu vermeiden
und sprichwörtlich, so beruhig zu nehmen, unbesehen
rath aber der gute Doctor bey der heutigen Klugheit
rathet mäßig zu Kauf Rom. 14. Fürsehe, wenn er damit
anstoß gegen Räm. Uebergehe der selbe aus als ein
verblichte Natur Kündigen, und für süßigen Moses unter
Testaments i Corinth: vij: 9. connivendo, sich heraus hält, das
dabey nun dennoch besser sey als brennt werden.
vorsetzlich Eindringen Ehebruch jederweit so wichtig als
damahls, sich zu bedienen weis, und ihm vermittelig
Kleine Kleine verbindlich Rit für solcher panacea haben
wird. Sein gutes rath wie besagten Capitels ist etwahr
der Heurig Rit einzurichten, weil zu dessen befolg
ung bey der Einwilligung erfordert wird. Der Teufel
aber durchstreicht am meisten sich hinein findet, um
den mensch haften und behexen zu verwirren.

§ 63 Bey Verwerfung der drey Jauwl Götzen i Joh: ii: 16.
welche fast durchgehends von allen Menschen ohne
einige Unterscheid verehrt und angebetet werden
stoßet die Fleischeslust Sinne allererste, weil durch die
reitzende Augenlust, wird nicht übel gebildeten
nicht wohlgemüthe Gegenstand dabey sich angen
blicklich lüstern und erge wird, die, dem vernünftigen
lebend Geist, so offenbahr widrige, und ihre schwächen
der seinste wonach gelüsten dann zu betrachten und zu
genießen, um sich nach die Würdung der genossen
unvernünft seinen Rath Räuberey als mit fidei
Comissum zu hinter lassen, damit selbige unsere
Kraft erfahren, und quovis modo wieder sterk

gepflanzt werde. Es ist zu wünschen, daß der
seelige Pastor, wie auch Ecc- und Visitatores
allen denen verlehrt die Macht haben Bänne zu
behalten und zu erlassen, Von Gott die Gewalt
zugleich erlangt hätten, diesen fatalen Baum,
wie Ehrist den unfruchtbaren Feigen Baum
Marc: xi. 14. dergestalt zu verfluchen, daß derselbe
bald allen Wurtzeln mit Stumpf und Stiel also
verdorrete, damit er in ewigkeit nicht mehr gru-
nen und frucht brächte. So wird aber die gänz-
liche Ausrottung dieses vergiftenden Baumes erst
Es. LX. 21. Matth. XV. 13. in der Reinigung des
Ob Herrn allein vorbehalten bleiben; weil nach
Rom: VI: 7. wir gestorbenen von der Sünde und deren
principal Ursache, der Versuchung und Leitung
im Fleisch gerecht gesprochen, aber von solcher befreyet ist
auch der Verführer von Anfang, die alte Schlange
oder Lustseuche Ergierde, zu tödten mit der inficirten
Asche, nehmlich mit dem im Grabe Christo bleiben-
den Staube sich begnügen, und denselben tödten
muß.

§ 64. Wenn Matth: xix: 10. zwischen nicht auf zu lösenden
Ehebande, oder vinculum jedoch nach einer
Zeit lang zwischen respect: Consistoria, ex licentia christiana, vielleicht
auch non propter sed propter, auf zu lösen sehr nöthig
und gut befunden haben, der jüngere sich trauen lassen
daß bey solcher Verfassenheit, und da die Sache zwischen Ehe Mann
und also stehe, ob nicht gut freye seelige werden, sowie sich
sie der Herr bey anfangender einsamer seit und ob
sinnlosigkeit willen Wesentlichen gleich Eingangs, daß
die Wort nicht jedermann, sondern denen es gegeben
frey lasse; zu merken auf bey dem Schluß dieser ernst-
lichen Anmerkung vorzumachen auf die Frage
daß es lasse, oder es lassen könne und möge.

diese Verschneidung um des Himmelreichs willen ist vor-
längst schon im Mystischen Sinne verstanden und außge-
legt worden; weil bey einer geistigen Verschneidung
der fleischliche Baum des Erkäntnisses nichts verliert
sondern ad utrumque paratus bleibt. damit aber dise
der Sache in etwas ihr Recht geschehe, und das fleisch nicht
ohne alle Beruhigung bleibe, so wird der alte Adam
zufolge Lutheri Kleinem Catechismo, täglich, auch
wo möglich, fast alle Tage, jedoch in Reinem Wasser
ersäufft, damit der Sequior Sexus auch nicht zu kurz
Komme; bey welchem ohnedem ein = und noch dazu
um des Himmelreichs willen Verschnittener schlecht will
Kommen ist, und eine gar lächerliche figur macht. wie
denn auch die meiste nicht zusammen reimen Kön-
nen, daß die, so apoc: XIV: v4. dem Lamm nachfolgen,
gerade ehelose seyn müssen, die mit Weibern nicht
befleckt seyn; da doch Paulus 1 Timoth: II: v15. so tröstlich
verkündigt, daß das Weib durch Kinder zeugen
auch selig werde, so sie in der heiligKeit samt der Zucht
bleibe. Sed hic Opus, hic labor.

§65. Es ist ganz glaublich daß die Eltern der heiligen
Jungfrau, nicht wie Sara genes: XVIII: v12 sagt
wollust zu pflegen, sondern in der alleinigen Ab-
sicht, nach menschen Weise ein Kind zu zeugen, sich zu-
sammen gethan haben; daß also diese gebenedeyete
unter den Weibern eine reinere Seele bekommen
hat, und von dem Gift oder wilden feuer fleischlicher
Lüste und Begierden nach einem Manne nicht wie
das ganze Geschlecht der Menschen überhaupt ange-
steckt worden, wie ihr eigen Geständniß lautet, daß
sie nemlich nach einem Manne, den mindesten
Trieb oder Neigung niemahls in sich verspühret habe.
daher sie auch die Einzige unter allen war, welche durch

des heiligen Geists Überschattung dem genes. iii. v. 15 verheißenen Samen Abrahams, Isaacs und Jacobs auch gebähren konte. Auf diesen Grund mögen vielleicht die Nachfolger Sanct Francisci auf den Einfall gerathen, ihre Mütter des Heylands der Welt, oder alle Heyligen gebohren zu haben, welches Hoffnung aber gegen des heil. Dominici jünger verloschen mögte. Halte uns auf die Mütter aller Lebendigen auch fleischliche Deutung und Adams Kinder haben gebähren können, weil die Benediction und das allmächtige, allerschaffende und lebendig machende Wort פְּרוּ וּרְבוּ וּמִלְאוּ אֶת הָאָרֶץ, peru urbu vemileu eth haarez, sey fruchtbar, mehret euch, und erfüllet die Erde auf dem selben Augenblick erfüllet? und das Gesetz die Möglichkeit? Sondern sie stiften von dem Samen, und damit war die Möglichkeit in der Menschlichen Natur, bis auf die selbe Zeit, samt dem paradeisischen unschuld stand, und allen guten genützlichen Eigenschaften auf ein mahl verlohren, △ bis der erbarmende Liebe Gottes, ihren unbandelbaren fürsatz zu vollführen, den Stand nach der gefallenen Menschen beschaffenheit, unter gewissen bedingungen wiederbringt, erneuerte und heiligte, damit durch Christum, welcher nach dem fleisch von den Vätern kommen solte, jemand der Segen erlangen mögte, so ab in Adam verlohren war.

§ 66. Das aus der Garten oder גַּן עֵדֶן gan eden, verlohren Adam bauen und bewahren solte, nicht die lustige und angenehme Gegend um Damasco gewesen ist, wie die Einfalt wähnet, solches zeigt Adams schwere Arbeit, da er noch nicht gefallen war. Klärlich, da er gewiß alle Frucht über die ganze Natur nicht nöthig hatte aus seinen einen Garten zu bauen

△ Hingegen die Reinigung sind wir zu allen Zeiten versichert und zuversichtig gemacht;

und derselben gegen jemand anderes zu brauchen,
auch da derselbe solches nicht thäte, auf der Lade
sich befunden, nach Übertretung des Gebotes rasch
und den Tod sollen leiden, und die
wie Rohr, in einer Gegend auf dem Erdboden, die
wie bekannt dato von Barbarischen Völkern bewohnt
wird, zu einem Cherub, welcher einer grimmigen
Kraft und Gewalt hat, ihn mögen abgewehrt wer-
den. So wurde auch eine wunderliche Geographie in
Ansehung der vier benannten Fluß Ströme, die
aus einer einigen Quelle entspringen, heraus kom-
men; sondern der paradeisische Garten war nach
Ephes. iv: v 23. der Geist seines Gemüths, in welchen der
Mensch, nachdem Christus den alten Adam ausgezo-
gen hat, und das Cherubsschwert mit seinem Blutt
auch gelöscht hat, sich wenden, oder denselben auf
das neue wieder bauen, und unter die Hand des
Geistes Christi bessern soll. Weil
nun dem gemüths Geist Adams, die Liebe, die Heimlig
Keit, die Redseligkeit, die Nüchternheit und Mäßig Keit
die Demuth, die Sanftmuth, der Gehorsam, die Geduld
die Langmuth, die aufrichtig Keit und Ernsthaftigkeit, die
Gerechtig Keit, der Glaube und Vertrauen, ja alle
Tugenden, so Adam und Eva der Unschuld, als lauter
gute und saftbare Bäume gepflanzt waren, deren
Früchte er wohl genießen, und sich davon gebrauchen
durfte; solche auch noch Bäume oder Reben und deren
mehrere Arten, da davon durch Übung der Tugend
und Gottseelig Keit, der Geist über das Fleisch gebaut
werden, und in allen guten zu einer Dauer sanften
Glückseelig Keit zu gewinnen hatte; welcher Gestalt
er auch in steter Vereinigung und Freudigkeit mit Gott
vorhin Stand gewesen paradeisisch und über alle Ver-

unsichtbar geblieben wäre. Alle diese freyliche Bäume sind aber leider fast ganz in Abgang gekommen, und durch Verwahrlosung, bis auf den geringen Rest, verschrocken worden; und eben durch Christum der einst, und viel tausend Jahre Rauch werden in den vorigen Stand gesetzt zu werden, unsichtbar geworden, ob sie dann dasselbige von der Lebendigen Quelle Jesu Christo wieder gewässert, und zu ihrer Erlösung durch seinen Geist regieret werden.

§ 67. Ob wohl nun diese heilige Leib des göttlichen Erlösers, wegen verlangten Sieg über Sünde, Tod, Teufel und Hölle in Grabe nicht bleiben und verwesen in die vorige seine Räume, weil er lebendig ist in Gott, und Gott nach 2 Corinth: V: v 19. versündlich und uns versündlich in Ihm, so und der Vater droht Ezech. Joh: X: v 30. Eine war; so mag doch Rein, in strichfleischer Lust gezeugter Mensch der Läuterung und Verwesung entgehen; weil auch der seine unsterbliche reine Essentia Salis, als der Baum zu dem Himmlischen geistigen Leibe, von der ist an Ewigkeit unreinig Kalk und defect, dem flüchtigen Geiste und dessen Grund Ursache dem ens, apkar, der terra damnata, sive insipida nicht gesündigen werden mag. Diese reine Essentia Salis microcosmico-viscosa ist al, so da ist vasa sui subjectum magico-magneticum, in welches ist ab natura Lust, und alle sinnliche Kräfte inclinieren. Es ist aber so bleibt nicht, dieses Salz von dem Principio corruptionis und irrdischen Neigung zu scheiden, ohne dessen Viscosum und Lustmagneten zu verderben und zu vergiften. Die Verbrennung im irrdischen Feuer verwandelt diese Reinigung gar wie manche unverfahrene sich einbildet, das Salz

Feuer

allein vermag solches durch die Läuterung und Praeparirung auch zu wirken; und giebt das solvente an die Hand, das nun meine reine Salz auch zu langen, und das selbe also reinige feuer Gewalt zu clarificiren, das grobe feure sanftbar machen, durch seine Lichts- und Lebens-Kräfften, und zu mehrer über fürtrefflicher Medicin für den Menschen tribend natürlich Leben pliis quam potent machen kan. Es muß aber die Erde somit dem subjecto microcosmico vermischt werden soll, zuvor auch gelängt seyn, damit das Salterra davon komme, auf der Art, dahin die Natur, der Natur zur Scheidung und Reinigung über grobe wird, wie auch die Zeit wohl gerechtfertiget werden; weil die Scheidung der Natur drum vier jahr Zeiten nicht gestellt ist. So ist auch nicht jedes Menstruum zu jeden Waasser- und Laugung gepasst.

§68/ Wann der menschliche Urin, in sonderheit von solchen welche noch Kein völlig verdauet getrunken haben, oder von leeren Räumen, nachdem derselbe wohl putrefi cirt ist, das die Principia auch in andere gesetzt sind, resp. modo destillationis, den Spiritum et Sal volatile zu re- Salien, ferner evaporationis, damit das tenacidum da von komme, ad fluid a pieis Consistentiam gebracht, der spiritus wohl rectificirt, und die fixe, selbige Masse im Kolben besorig mit etwas, darüber sie getrocknet ist; so wird, wann der so rectificirte Spiritus imbibendo nach und nach auf diese seine Erde getrocknet und coagulirt, denen wenige Phlegma superfluum aus destillando ganz genau davon abgezogen ist, wie denn gleichfalls, und wohl ein feuchtes Salz auf diese fixe selbige Erde in Kolben gegossen, verliert mit in- nen stehe, jedoch behutsam davon separirt werden

Rau. dieses flüchtige Salz 6. 8. 10 auf 12 gran in warmen
Wein genommen, corrigiret den Salzbalsam und dis
sum Salis in dem Menschen kräftig; und ist in vergift
denen Gebresten, sonderlich Melancholie und kalten Fie
bern mit grossen Nutzen zu gebrauchen; wer aber die
Massa, aus welcher dieses Salz ausgezogen war, dienet
das Sonnen feuer zu calciniren, und zu einer Asche zu ver
brennen, dabey die Salz aus der selben zu elixiren, und
mittelst seines signum mercurial Vehiculi, mit dem
rothen flüchtigen Salz gehörig zu vereinigen weis; der Rau
versichert sey, dass er einen rothen Salz und subjectum
Salis magneticum hat, das Magisterium magicum, und quas
universal Medicin, deren allere erst gedacht ist, ebenfalls
dadurch zu bereiten.

§ 69. Aus der Erde von einem alten Viehhof, darin viel
unreinliche Leiber gelegt und daselbst verwest sind,
in 50 jahren aus Kein Leichnam mehr hin begraben
worden, Rau aus, und zwar ein ganz besonders Sal
microcosmi nach Salpeter Arbeit weise aus gelaugt, und
wie § 671 angewiesen ist, gereinigt werden; welches
in seiner weiteren Behandlung recht wunderbahre
Phoenomena zeigt, und von welchem auf eine überaus
gewisse Medicin zu bereiten ist. Allein solche Erde muss
in beträchtlicher Tiefe, à 6 bis 7. Ruthen tief ausgegraben, und
zum Auslaugen genommen, aus von Holz, Steinen,
Knochen und andern fremden Dingen wohl für sichtig
gesäubert werden. Je trockener nun der Viehhof ist, je
besser ist aus dessen Erde und das daraus gelaugte Salz
desto in spissirung wird auf Zusatz Remorum geben, ob von
Sale terrae oder andern Qualitäten etwas mit vermischt

seyn. Denn wann dasselbe langsichtig als ein gereinigt Nitrum, oder auch wie ein Sal Alkali ist, so wird mit solchen Kein, sondern lieber sich zu saugen zeigen. Die rechte Gestalt wann es rein und ein gemein Sal microcosmicum will, wie auch das süsse Salz §68) als der Krystallen weiß und zartschichtig, nicht aber cubisch, blätterig, oder auch sechseckicht seyen. Wann dieses viscose und fettige Salz, so wird clarificirt vor sich per se in eine dorrete Phiole, welche unten und oben einen Bauch oder Kügelgen hat, gethan und in ein gelind Balneum gesetzt wird; so wird dasselbe aufsteigen, und einen weissen glatt in der obern Kugel scheinen; sie mag aber als lauter reine Steinen, wie ein Augenstein in die untere Kugel wieder herabfliessen, dieses auf und absteigen wird so oft und lange dauren, bis die wolder abrinnt, und das Salz in der untern Kugel zu bleiben anfängt; die Phiole auf von aussen scheint als ob selbige inwendig mit lauter kleinen viereckigen Goldblättgen belegt seye, die aus allen Seiten an ihren Rand manchfaltig farben, den schönsten Regenbogen glatt zeigen, ist reflectirt aus bisweilen, doch hingegen mehr weissen Umständen, eine ihrer vorige vollkommene Mercurialische Gestalt, ohne Farben und Zeuge oder gebürtzt glänzen in der Phiole, gleichwie wie ein weisser Damast oder Schatten; welche figuren in der Kälte wieder verschwindet; so bald aber die Goldblättgen die Farbe ändern, und wie Granaten aussehen, so reflectiret diese Gestalt nicht mehr, weil das Viscose anders disponiert und fix ist.

§70) Diese magische Verschmelzung ist ausser Kein unrechten und ungegründeten Natur beweis,

und Vorschirlich wol der unvergänglichkeit unsers
lichen Leibes und Essentien, als unsers Leibes Auferste-
hung des Leibes, mit unsern aber des Fleisches, als
wölches verfaulen, verwesen, und wider zu Er-
den, von dannen es genommen ist werden muß, und nach Pau-
li Beschreiben i Corinth. xv: 50. das Fleisch Gottes nicht
ererben kan; und dessen Salina Viscositas abster-
ben dieses Apostels Zeugnis dicti Capitis
v44. der neue verklärte Leib, gleich als andern
Saamen Korn, verlieret in die Erde gesäet wird, und
seinen Künftigen Leib und Gestalt magicè in sei-
ner Vi vegetativa imprimirt und charakterisirt hat,
durch übere Kleidung von oben, der nicht verwesen soll,
welcher am jüngsten Tage von Christo wird auferer-
wecket, nehmlich durch seine gottes Krafft mit sei-
ner Seelen und jetzo unsichtbar wieder vereinigt
werden. Um welches willen Christus gestorben,
und der Herr unsere denen die da gläuben ihm Ge-
gut wieder auferwecket und auferstanden ist; da-
mit dieser Salzsaame, der einer weit höhern und
herrlichern Eigenschaft als das Fleisch ist, nicht zur in-
wendar in der finsternis und Todte, was die Seele
in Ewig Zeit ohne einen Leib und conformen Cörper
solte bleiben; sondern in dieser ihrer Erlösung aus
der Verunreinigung nicht allein gläubig sey in das Reich
Gottes einzugehen, sondern auch mit Verklärten seines
gleichen; denen die Herrliche Zeit Jesu Christi schon
sehen, die Ihm der Vater nach Joh. xvii: 24. gegeben
hat. welcher Herrliche Vorsatz und Vorbedeu-
tung gottergeben Herrn zum Heil aus in
diesem Leben, in dem Christlichen Gemüth, durch den
Glauben gefangen und verbleiben kan.

§71 Und alle dem nun wo ab bis hero gehöret, auß andere §§ §§ siehe. allso rigen sämtlig under sich und were sie bekandten worden, verfolget auch ein ieglig stöß lig der Natur Ursprung und Anfang, so wol als die Ursache, Anfang und Ende der sünden nicht; wie nicht weniger die nunmaßige Aufforderung aller Verordnig und Wunderwürdig Keit in der ganzen gesamten Natur, wo immer denn Geist und Natur vollkommen concordiren; also daß eine die andere auf das deutlichste zu klären und bestätigt; mit sin der weitern Herstellung und Verbesserung aller dinge, wozu Christus in der Menschheit den Anfang schon gemacht, gewiß zu hoffen und fest zu setzen ist. Sin mahl die Absichten und der unwandelbahre Rath Gottes, welcher das allen schöne und allen vollkommene Gute selbst, anfänglich anders als schöne vollkommen und gut seyn können, zu verhüten gute und vollkommene sinde, so aus durch das Lebendige Wort, das im Anfang bey Gott, und Gott selbst war, allso gemacht hat, wie gemeldet ist. Ev: Joh: cap: 1: vi. 2.

§72 Ist gantz unbegreiflich, warum wir nicht klarer Mangel Weisheit gehabt hier, darum sie gehalten seyn wollen, auch wol einhellig sonder und einhellig gen Leuten sein Meister der Schrift gehalten und angenommen werden, ihre ungegründete Sätze und Meinungen, so offen bahren Urkunden entgegen, stellen auch so gleichsam mit Füßen treten und andern Lehrer worden unterstützen, so bald ein vernünftiger Mensch sich unterfangt gegen sie so genannte religion, und sie selbst wunderseltsamen Glauben Grund zu nennen. Diesen Meistern wäre wol nach der Prophetin Amer: Klage cap: V: v. 15. mit bestehen wo es vor Zeiten

daß sie in der Wüsten dieser Sprach, nicht dem Herrn
sondern dem Hirschhirsen Könige dienen sie tragen, und
Ihren ihrem Bild und Thron ihres Gätter, welches sie
selbst gemacht haben, ihre Pfaffen Opfer und Priester
opfern, welches aus unter der Drohung zeitlicher Strafe
und ewiger Verdamnis, allen wer unpflichtig in Ihr
den abstehen wollen.

§ 73. So deutlich aus der heiligen Schrift zu ersehen,
den Inhalt ist, so dunckel, unverständlich und dorre
sinnig ist selbige vorlängst schon von denen alten
Glossatoribus und gesuchten Auslegern in dem Ver-
fall der Künste, als Ligurinus und Grunthild und Graffrid
worden, insonderheit wo solche zum Beweis ihrer Irrig-
keit dienen Könte; also daß die Ruhe heit, selbige nach ih-
rem Geist auszulegen, zu recht Meinungen, sonach
Unwissenheit, solche abzuglauben, und zuletzt Un-
verständig keit der Gesetzen, gegen die Usurpatores
der Kirche und loser Schlüssel zu zeigen und zu wenig
gebraucht hat. Schrift und Natur haben, malgré von
grè, diesen ihren Anatomisten den Stoff dazu nicht
nehmen, denen wilden Americanern gleich, einen
weissen und schwarzen Gott zu bilden, und unbedenk
lich Gott, verlieh nach Luc: xvij: 21. inwendig in
uns frey soll, ein chimarisch Einverleibung anzu nie
hmen, denn widersahre des Lichts und alles guten aber
wie unendlich- und unerforschlich sind Gottes Wege
auch zu denen, wegen dessen Lage sie zwar einig
weise einig sind, daß aber so schnadisch und unter sich
selbst Kont, wie das Robinson Crusoe sagt und Kin-
der Märlein nach seinem wenigen Verstand. Worin selbige
Gewalt nicht seyen aufgesuchten Schwärmerey die
Schrift nachtragen, und wandre Gnade allein

sig vor Rumer zu erhalten; weil diese Gnade gar offt von solchen Leuth erhalten und gebraucht wird, die nicht gewohnt sind ihre Gaben unbusser vorzugeben auf der Magd zu behalten, solche vielmahl gar verlohren.

§ 74 Wer wird sich aber wol vor stellen können, was und ab Leichter Hellen werde und der grosse Comissarius sol alda das Triumphal Liecht, und mancher Reuigh Herr in selbe? Dessowil sie etwas uns die Herren Lauffmerkslig und die Rieschen Knechte und vintragende Amts Gebührer, und der Herr dann nicht verlohren und sorgfältiger sind, als mit ihren heiligen Worten und die Künstl. dieser Herren Pfaffen sie vielleicht ihr geschlecht Register von Sant Peter und Paul her zu leiten, und wollen dem stolzen Pharisaer im Tempel lieber zum stain Vatter haben als jener, der ihnen in der That aufmutzt Ehr macht, als wie er unser sicher und Tröstig mache. So ist auch die Heimfelig Keit ein gleuß zu trag lügen, worter sie in der Lieben Häiligen Glauben; und mancher Gelehrte A. b. c. Schütze Diener der bey dem Volck seine verdächtige Lehr Säule für stellen, wann er sich nicht mit dem Donner Keil der Verdamnis bewaffnete, und sol sich von seinem heiligen Dreyfuß damit in dann Kirche.

§ 75 Der Freyland hat ihnen gewis klug Rein solch Brey viel zum Nachfolgen hinterlassen; dann er eins so gar das verib Joh: VIII: 10. verlohren daß sie ihn Ehebruch zu richten, und von dannen Mücken seigen und Camel schlucken, wie solches dieses Geschlecht ihm fürgestrecket wurde, nicht wenden wolte; ja ob er gleich über die ihm nach dem Leben stehende Pharisaer und Schriftgelehrte, die noch dazu nach Joh: VIII: 44. von dem Vatter dem Teufel

waren, das Vorh. Matth: xxiii: 25. ausgerufen, so hat er sie
doch nicht verdamt, sondern ihnen nur bedeutet, daß
das Wort, so er zu ihnen geredet, sie am jüngsten Tage
richten, oder verurtheilen würde. Joh: xii: 48. Die Jünger
des Herrn haben sich des Verdammens auch nicht unterfangen,
und obgleich Paulus den Corinthier, welcher seines Va-
ters Weib zur Ehe hatte, dem Satan übergab, so geschahe
solches doch nur zum verderben des Fleisches, auf daß
der Geist am Tage Jesu Christi selig würde. 1 Corinth: v: 5.
So wird auch des verdammens Genes: iii. 18. so gar mit kei-
nem Wort gedacht, wol aber der Mühseligkeit dieses
Lebens, und endlichen absterbens und verwesens des
Leibes.

§ 76. Bey übergebung der Schlüssel des Himmelreichs
gedenket der Herr des Verdammens auch mit kei-
nem Worte; im Gegentheil schärft er seinen Jüngern
wohl ein, barmhertzig wie ihr Vater im Himmel zu seyn,
und weder zu richten noch zu verdammen, damit ihnen
ein gleiches nicht wiederfahre. Luc: vi: 37. auch den sündigen-
den Bruder weder die Eltesten noch Gemeinde hörenden
Brüder, nur als einen Heyden und Zöllner zu achten,
nicht aber zu verdammen. Matth: xviii: 15. 16. 17. Außer
denen heuchlerischen Pharisäern und Schriftgelehrten,
von welchen so keiner, ihrem eigenen Geständniß
nach: Joh: vii: 48. an Jesum glaubt, hat sich zuvor weder
Priester noch Prophet jemahls erfrecht, das Anathema heraus
zu poltern, und das arme Volk zu verdammen; sondern sind
vor den Riß gestanden, und haben dasselbe zu verschonen ge-
sucht; bis in den Verfall der Kirchen, da Hans Beß er als
Ketzer taufen wolte, der Hochmuth und Überwitz Secten
und Ketzer machen aushalte, da dann bald dieselbe balsame
zu allen Teufeln in die neue Symbolische Hölle zu schicken

müsse, und also die Welt gar innerhalb kurtzem verdammet werde.

§ 77. So verwerffen das erste abentheur, so ungegründet ist das letzte, und setzen drey nasse das Zeugniß also, daß der gröste Theil von ihnen seine gantze Zuversicht und unwiderrufliche Erlösung zu zukünftiger Herrlichkeit, wie der durch Jesum Christum erworben sey. Keine einzige Dictata ist in heiliger göttlicher Schrifft zu finden, welches eine immerdauerliche und ewige Verdamniß ohne Zuthun der Worte bemercket. Denn ausser dem, daß Zweiffel ewig und immerdar, oder immerdauerlich, gar grosse Ungewißheit ist, so ist auch dieser Lehrsatz Gott, der Natur und dem allezeit verschwiegenen Hohen Priester Amt Jesu Christi gantz schnur stracks zu wider.

§ 78. Die alte Lehrer und Väter der Kirchen haben sich dieser Meinung halber derowegen vorsichtig verhalten gebissen, da sie nur die immerdauerliche Höllen quaal nach allen Umständen beygemessen, die sie andere dadurch mit aller Macht zu bestreiten, und unter seinem heiligen Chor Rod in Schutz zu nehmen sich bestrebet; welcher Streit dann bis auf den jüngsten Tag unausgemacht geblieben ist.

§ 79. Die hebräische worte עולם עולמים, leolam olamim, hat die Vulgata gantz recht in secula seculorum verdollmetscht, welches aber dahero nicht solle das nicht eine immerdauerliche ewig Zeit darunter zu verstehen sondern allein, wie jetzo gesagt, eine ausgestandene vorhergehende Periodos, oder auch eine andere folgende Zeit. Wenn auf den Heyland Matth: xii: 31. 32. von der Sünde in dem heiligen Geist sagt, daß selbige

wendet in dieser noch, eis las aiwar, das ist, in drei
zu künftigen Zeit Zeit vergeben werden, so ist noch
nicht mit gewisheit daraus zu schliessen, das diese
zu künftige Zeit ohne Ende und sempiterna
sey; dieweil sie bey der gegenwärtige Zeit, sowol
als der zu künftige Zeit gebraucht werden. Nam ey
benennet, beyde ausgenommen das Natura Numen
sind. denn die hebraische worte, da das erste im
singulari und das letzte im Plurali stehet, werden
in einem ganz deutlichen Unterschied von
§ 80 Von Gott allein kan und mag gesagt werden
אהיה, Chejeh, das ist, selbständig, unabhängig,
und ausserlich, unveränderlich. Wie er denn als Moses
fragte, wenn soll ich sagen, der mich gesandt hat, zu
demselben sprach: also solt du zu den Kindern
Israels sagen אהיה, Chejeh hat mich gesandt zu euch
Exod. iii: 14. Und Gott redet zu Mosi, אהיה אשר אהיה, Chejeh ascher
Chejeh, ich werde seyn der ich bin. Exod. iii: 14. das ist, sem
piternus; denn in Gott kein veränderung sey noch kan.
Derowegen er auch, da auch sonst die Verneigung ad
verbi Petri archek gebraucht, in der Umschreibung gesetzt
solte, den Namen היה, ameth, das ist warheit, oder
warhaft setzet. Er ist der selbständige, unveränderliche in infinitum. Von Ewigkeit und einem Anfang aber zeitlich in setula seculorum, wie Ebr. v.
vb. stehet, welches wir gedacht an seinen andern folgenden
Periodo anderen, ob wäre denn das die Schrifft
der neuen unendlichen Ewigkeit nicht, ihre eigene
gelobte Marter Strafe nicht vorgesehen wolten.

§ 81 Wenn auch Gott allein das allervollkommenste Wesen, Leben und Licht ist und heisse
wird, so ist ausser allen zweifel die heilige nicht

vermischt, oder auch theilen bestehend mit sie der
aller unvollkommenste Organisation, und also veränder-
lich, zerstörlich und von Keiner Dauer; sonst müste
folgen, daß Gott die, zufällige Dinge entstanden
und Creatur heißt, auch dadurch gemacht, und also
durch seine Allmacht in infinitum verhalten wolte
und bestätigte, damit unendlich glückseelige und un-
glückseelige, Lohnende im Reich Gottes, und in der Höllen
seinem Namen Lästernde wären; wordurch der Sa-
tan Gottes, das: Er die Menschen geschaffen habe, die Herr-
lichkeit zu besitzen, unwürdig, auch Christo selbst die
meiste Ehre Salomon geraubt und den Lügen stra-
fen; damit, wann sie dermaßlinds das Reich
Gott und dem Satan übereinkommen, das Reich
die Macht der Finsternis, dem Reiche Gottes entgegen,
in die Ewig Nacht deren Ewig Leiden immerwährend
folglich das Reich der Höllen einen größern und ewi-
gern Sieger, als der Sieger Christus selbst, in an-
sehung der Zahl deren seeligen und Verdammten
sichen müssen hätte: welche Absurditäten keinem
solch Klug ausdenken solten. Wie wäre auch Chri-
stus, nach Hos: xiii: v. 14. dem Tode ein Gift, und der Höllen
eine Pestilenz! Da aber diese Prophezeyung würklich worden
versichert worden, so müssen sie ja ihre Dauerhaftig-
keit, und Verstandessachen ihrer Verwandlung beraubt ver-
loren haben, und solche endlich völlig verlieren, wann
Prophezeyung nach Apoc: xx: 14. in dem Feuersee ge-
worfen sind, und das ende aller Dinge, also auch
aller Verwandlung, Creatur heißt und Ewigkeit
seit, nur fangen wird. Zu dem, so ist das selb-
ständige Leben und Licht, als die allerhöchste Herrlich-
keit, unsichtbare, unbegreifliche, und unbeschreibliche

die sünder nicht sogroß sind bey, begreiflich und bestrich-
lich; dasse auch die sünder die Barmhertzigkeit Gottes
vor lauter ihre eigene Gerechtigkeit und beschönigung
davon fern gehalten haben, der überal in wege
dem im formatek zu haben ist.

§ 82 Der Raw aber wol mit Grund behaupten, das
die Barmhertzigkeit Gottes, als die Neigung
seiner Liebe die er nach 1 Joh: iv: 8. wesentlich selbst ist,
unbezeigt lassen könne, solange sünde vor uns
sind, die der Barmhertzigkeit Gottes hindern. Raw auch
wol eine Eigenschaft von Gott getan werden: Ist
es nicht nach allen seinen selben in
infinitum. und also ausser sünde barmhertzig. Dann
sie nicht auch die Barmhertzigkeit verändern das Gesetz
Christi: Jacob: ii: 13. Ist nicht aber Barmherzigkeit göttliche Barmherzig-
keit, gleich anfangs grösser gewesen als der strafgerech-
tigkeit gen: iii. solte die selbe in unsern Sünden wach
sungen Gräuben haben, als im alten under dem gesetz
nach dem Gott in Christo die welt mit ihm selber wer-
söhnet hat. 2 Corinth: v: 19. so fürnehmlich Moses von einer
donner, so offenbaret sich dennoch die Barmhertzig-
keit Gottes, auch under dem Gesetze weder die strafge-
rechtigkeit, in dem das es dieselbe bis ins tausende
Glied verseht; da hingegen es denen übertretern
nur bis ins dritte und vierdte Glied alein zeiget
Gott sein recht, und die Mise hat seine stete Exod: xx: 5.
etc. item cap: xxi: 7.

§ 83 Wenn diese den willen Gottes thun in ewigkeit
bleiben werden, 1 Joh: ii: 17. die ungleiche will Gottes
nur weicht selbst der wille Gottes ins Unendliche bleiben,
und bestehen, verlieret sich, das allen Menschen gefolgen wer-
de, und alle ob sie gleich sünder sind, gegenwärtig oder
in Secula Seculorum zur ewigen Ruhe und Wasseil kommen

die weil sie nach seinem unwandelbaren fürsatz, der nicht wanket noch unbeständig ist, die Menschen nicht zum Zorn, sondern die Herrlichkeit zu besitzen geschaffen, und verordnet hat. 1 Thess: v: 9. Solte die Macht der finsternüß, durch dieser alter voll Räuberey und fürsatz Gottes rath und allmacht einen strich machen, und das Regiment brauchen, oder den allmächtigen aller heiligsten Christ zu tod bringen, oder sein thron in der Hölle zu richten und bevestigen, solten uns ohne Sünde gegen das selbe bestehen können? das sey ferne! Hos: xiii: 14. da Gott verheißt vom tode zu erretten, und auch der Hölle zu erlösen, solte es gar anders, obwol diese trost, wann und wie diese rettung und erlösung geschehen wird, für uns so wie für das Vorgesetzte Augen verborgen ist. die dem Evangelio Jesu Christi bisher ungeschewete sünden, wie den auch der aller ärgsten verachtung übel gewehnte Römer und eine harte stumpfe Völkerin, wann der in uns barmhertzige Gott nicht nach Zach: ix: ii. durch das blut seines bundes, seine gefangene auch die Taubrada kein wasser inen ist, der einst auch liesse, damit nachdem verheißung, den Vätern geschehen, dem ganzen Israel, wie allen Menschen gesolten, da selbe sich der Raubnisse der wahrheit gebraucht, und endlich ausserlig worden. Rom: ii: 25. 26. wie brüderlich vermahnet, 1 Petr: iii. 19. repüllet ist, die etwa nicht glaubten da Gott einmahl sparete und Geduld hatte, zu den tagen Noe, da man die Arche zu richten. erstlich so lange zeit im gefängnüß gewesenem Geiste aber Evangelium nahe Petr: iv: 6. geprediget worden, dann unser Gott ist barmhertzig, ja ist sehr barmhertzig! ja ist unendlich barmhertzig!

584 Diese unendlich- unbegreifliche Liebe und gött-

liche Barmherzigkeit hat sich so wohl vor grund Legung der
Welt als auch nach der grossen Veränderung durch den Fall des Menschen
nicht weniger als vorhero, verlasse nach Rom: VIII:
v: 21. 22. mit ängstigen sehnen und stehen, ganz auf die offenbah
rung der herrlichen freyheit der Kinder Gottes warte: auch
da alle wohl Könnte in- und durch Christum bereiten.
derselbige hat auch bereits den drachen, alte schlange, den Teufel
überwunden. die Macht dem der das Todes Gewalt hatte
land Ebr: II: 14. genommen. die Ketten und stricke der Todtenbande
der Hellen aufgerissen und zerbrochen. selbst die gefangen
nisse gefangen geführet, und gaben für die Menschen auch
so gar, für die abtrünnige, empfangen. Ps: 68: v: 19. item
Ephes: IV: 8. 9. 10. und also die unüberwindliche Macht der Hellen
vergl. alle drey Lette wieder auch sie gantz auf dem Glauben
stehen, und diese Teufel Kraft und grund Ursache der Ehre,
der heilige in der Creatur, über zu winden und mit Füssen
zu treten suchen haben; also das durch sie der Herr der
Allmächtige selbe aufstehen wird, damit nach Zach: VI: 12.
in alle Ewigkeit Ihro alle unter Ihm also dann mit Zemah,
blühe und wachse. denn alle Unvollkommenheit ist der Verän
derung so wohl als der Verwesligkeit und dauer nach unvollkommen
also das der Tod, Hölle und Teufel nichts, Gott dem allerhöchsten
Licht und Vollkommenheit gleich, ohne Ende nicht
dauren und bestehen können.

§ 85. Wann nun Gott aus nahe der Heiligkeit Jesus nicht, welcher
unser sonst Leib auf der Gerichtstätte sein wird, Gott seinen
Sohn gesandt hat, da doch durch ihn verlig wurde, Joh: III
v: 6. wenn Er nicht nahe der Weise Melchisedech ein ewiger
Hohepriester ist: Ebr: V: 6. und dem zu folge sein Hohepriesterliches
Versöhnungs Amt, so lange noch etwas ab zu waschen
übrig ist, führet: Er verklärter und da ausgesalbet und
verordnet ist: auch gegen wärtig zur Rechten der Majestät
in der Höhe, als der einzige Mittler zwischen Gott und dem
Menschen daselbst sitzet und die Sünder alda vertritt,

Rom: viij: 29. ja wann Er dero selbe ewige Hohe Erbschaft
der durch sein eigen Blut, nunmehr in das allerheiligste eingegangen ist, und eine ewige, oder Hochwerthe
ewige Erlösung funden hat Ebr: ix: 12. so wird auch
Kan Er auf die Künftigen oder hernachfolgenden
Ewig Zeit die Versöhnung und Erlösung vber Sünde
doch treuer und Holder dann vorige dero nachkom
daselbst, nach der Gnade Gottes in Ihm Jüngern und
Dienern ertheilen nicht versagen; weil Gottes wol
ewig als Zeitlich Barmherzig ist, und derselbe in
unendlich ewigkeit bleibet. Dann wäre die göttliche
Barmherzigkeit in Jesu Christo offenbahret, über
alle Sünde und Sein ein geschränckt, vorlieb aber der
dero innere innerliche in vere änderliche verschmelzt
nach allerhöchsten Wolkommenheit und nachwandel
haben will sag gemäß. die vergebung oder verlie
bene Erlösung wäre auf nicht, wie es doch lautet
ewig, sondern eine auf dieser gegenwärtiger Kurtzer
Zeit. sich erstrecket. Dahe aber die Versöhnung,
nicht allein für unsere, sondern auch für der gan
zen Welt Sünde ist, so Kan und wird Er auch die
ganze Welt, selbe ja auch gleich in Seculo Seculorum
zu, versöhnen, und selbige von Sünden herlig
machen oder bekehren. dann Er das Lam Gottes
ist, welches der Welt Sünde hin nimt oder tilget, Ev:
Joh: 1: 29. auch Kommen, selig zu machen das ver
lohren ist. Matth: xviii: 11. Marc: Luc: xix. 10. Ezech:
xxxiv: 16.

§86 Dann da dann die so hier in der Zeit durch das
Blut des Lamb von Sünden gut willig sich nicht

ja dem los machen und Buße thun wollen, wo
re vor dem Erlösung nicht gar für immer aus
geschlossen seyn würden, wie klar ist das
aus 1 Petr: III: 19. an denen die etwa nicht glaubten
da Gott noch mahl harrete und Geduld hatte: etc: ganz
deutlich; weil selbige, als die vor längst aus der Welt
in die Ewig Nacht übergegangen waren, dieser vor
dem Erlösung dermahl theilhaftig geworden,
und in die göttliche Ruhe, ob wohl ziemlich spath, ein
gegangen sind. Dann wenn gleich die, so Luc: XVIII: 26.
Jesu Zuhörern in der Einfalt fragen; wer kan
dann selig werden? so antwortet ihnen doch der Herr
ganz deutlich: was bey den Menschen unmöglich ist, das
ist bey Gott wohl möglich; und zeigt also die Hoffnung,
der nicht selig zu werden, wenn nach Matth: V: 26. der
letzte Heller bezahlet ist, nicht ganz und gar ab; welche
hier in diesem Leben, durch wahre Bekehrung,
Buße und Ertödtung des sündlichen Fleisches, wahrhaf
ter und Rechter Ruh abgetragen werden. So ist auch
der so Matth: XXII: 13. Reine hochzeitliche Kleid anhatte, wol
in die äusserste, nicht aber in eine unendliche und
ausserliche finsterniß geworfen worden. Nach 1 Corinth:
XV: 22. werden alle Menschen, so wie sie in Adam alle
des Todes, sterben, in Christo, ob wol in der Ordnung
Leib oder Haar, nach Geist, Seel und Leib, alle wieder le
bendig und selig gemacht werden; indem Tod und
Hölle nunmehr kein Reich zu achten ist, und dahin
gefallen werden Rom. Dazu ist uns Christus erworben
worden, daß er die Werke des Teufels mit einander, aber
all und ohne einige ausnahme in der ganzen gefallen
nen Natur und Creatur zerstöre. 1 Joh: III: 8. und nach 1 Corinth.
XV: 24

alle fremde Herrschafft, Obrig Keit und Gewalt gäntzlich auf-
hebe; welches von Menschen nicht Kan gesagt oder auch
dieselbe gedeutet werden; als denen Herrschafft und
Obrig Keitliche Gewalt, der todt mündigt. Und also über
Christum selbs Hohe Fürstenthum- und Königliche Amt
lautt 1 Corinth: XV: 25: so lange und, bis sie alle seine Fein-
de und wieder wärtige, zum Schemel seiner füsse
liegen habe; und sie, wenn endlich aufgezehlt 26. dessel-
bigen Capitels, der letzte feind der todt auch gehoben ist,
Gott und dem Vater das Reich in voll kommener Con-
tordanz und wieder stellung, der, bis dahin ver-
derbten Natur und Creatur, über alle vorigen Räum
auch dass Gott allein in Allen Allerley.

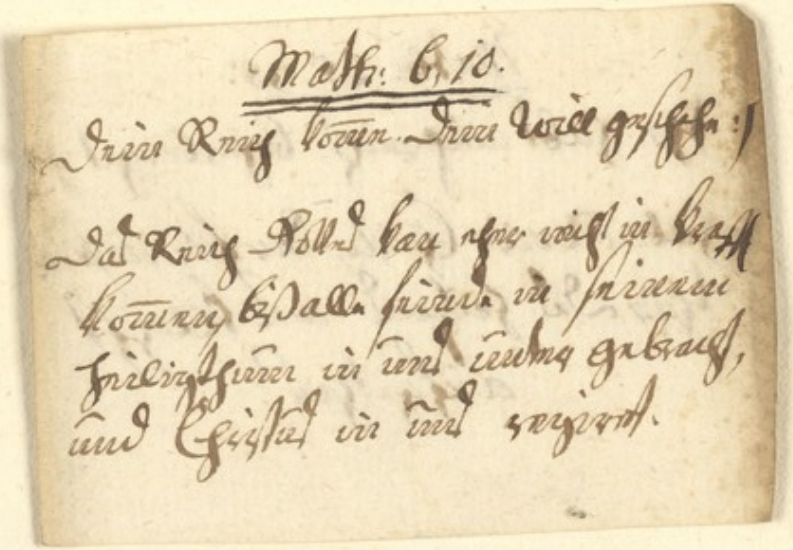
§ 87. Wenn denn nun der Engel, so nach Apoc: XIV: 6.
mitten durch den Himmel fliegt, allen Frömmen und
Gottfürchten und Verlassen und Verlornen, das ewige
Evangelium verkündigt: und nach auch geschütteten Sie-
ben Schalen und allen letzten Plagen der Zorn Gottes
ausgeschüttet ist: wie Apoc: XVI: 1. stehet, auf welche XX: 14.
Apoc: der todt und die Hölle in den feurigen Pfuhl ge-
worffen sind: ja wenn nach cap: XX: 14 dict: libr: der Himmel
und die Erde vergangen und nicht mehr gefunden werden:
und der so auf dem Stuhle sitzt, das ist und Alpha und
der letzte, alles neu wird gemacht haben, also dass kein
Meer darunter mehr gefunden wird: wo sind alsdann die
in der unmittelbar-ewigen Hölle sitzende Armen
Verdambte: sind solche etwa zu samt dieser gantzen
Höllen und Teufeln Hölle, in eine fern-weitere oder
innere verborgene Hölle geworffen worden? Ich zwei-
fele ja Schrifft- und Natur, dass neben der feurigen Pfuhl
und Hölle, oder der angezündeten Stern des Him-
mels, allda was nicht sinnlich und Eigenschafft

sondern unrein und zuwider ist, verzehrendes Feu-
er sey, für welchem nichts widriges und unvollkom-
menes fortwähren und bestehen kan. Nachdem aber
alles Widerwärtige, auch der nagende gewißens
Wurm Marc: ix: 44: welcher von selbst nicht stirbt, und
das in der Seelen übermäßig erhitzte unreine
Zorn und Begierden Feuer, das von selbst nicht er-
löscht, so, wie das Krautes Grund der höllische Schwefel
verzehret und verbrannt seyn wird; so kan auch und
wird weder Todt, Hölle, Leid, Geschrey und Schmerzen
mehr, sondern alles glückselig verändert und nun
auch alsdann die Hütte Gottes wieder bey den Menschen
seyn. Apoc: xxi: 3. Also daß alle Menschen in den ersten
Stand der Reinigkeit und vollkommenen Seelenfreyheit
in unschuldiger allreinigen göttlichen Liebe und Licht,
sich befinden werden; wie bereits in dem alten Bun-
de Mosi unter dem Fürbild des grossen Hall= oder
Erlaßjahres Levit: xxv: angedeutet und zu erkennen
gegeben worden; in welchem Halljahr so wol Juden
als Heyden, unbeschnittene und beschnittene, Gläubige
und Ungläubige, zu ihrer verlohrenen Freyheit, Haabe
und Erbtheil wieder gelangten. Wobey sonderheitlich
anzumerken, daß eben diese Wiedererhaltung
der verlohrenen Freyheit, am grossen Versöhn=Tage
hat kund gemacht, und vollstrecket werden müßen.
Auch daß der eine Bock, auf welchen am Versöhntage
das Looß dem [illegible], azazel gefallen war, nachdem
alle Sünden des gantzen Volcks auf dessen Haupt ge-
legt worden, in die Wüste geführet ward, um solche
ferne weg zu tragen, damit derselben für dem
Herrn nimmermehr gedacht würde.

§88/ Es haben ja alle Menschen ohne Unterscheid des Geschlechts und der Volckerschafft, noch immer ein ungezweifelt Verlangen nach einer Zeitlichen und ewigen Glückseelig Keit, weil die Menschheit solches verderbet in Adam gehabt; worinn ihre Eigene Glückseelig Keit, derselben als ein unaußlöschlich Ubel bleibet eigen, und ihnen unsere blinden Herzen verwundlich eingedrückt, und also ihre innerliche Art. Weil aber alle Menschen begierde und Verlangen ihre Natur verrist, auch das hierdisse und Vergängliche ergötzet, daß sie ihre Glückseelig Keit in der Creatur und Vollbringung ihrer sündlichen Lüsten und Hoffnungen, nicht aber durch Christum in Gott, dem rechten Grundwasser und Beständigen Zuversicht und Vergnügung suchen, so können ihre böse Handlungen und sündliche Werck, ihre ewig Keit nicht bestehen, sondern sie verderben des Todes leiden, selbst aber noch ärger werden, so doch, wie oben gedacht, als durchs Feuer 1 Corinth: iii: 15. denn wenn nach 2 Petr: iii: 10. die Erde und die Werke darinnen nicht nur brennen, sondern verbrennen, auch Keiner zur ewigen Keit und Verwirfung weiß was Ursachen und Vorwände mehr vorhanden seyn werden, wornach die Menschheit ihre Kleider. so muß angezogen macht das Fleisch verwesen ist, und die Werke in der ewig Keit nichts anders als passive verfaltne Raw, die böse Lust begierde als Fulch und Nahrung hat, aus von allen, ja endlich so gar von der Eigenwillig Keit, völlig entblößet und entledigt, ihr letzt gantz natürlich aufhören. das innerwesende und endliche abtlagen nach einem wesen

und verschmähliche Glückseelig Keit, werden dieselbe
hingegen nach der Lüst und Göttlichen Freuden in
Ewigkeit hungern und dürsten machen, daß sie und
sie von jhren Leidenschaften und der gesamelten
unreinen und ganz Verlohrnen Kraft eingewandten
Trieben, entledigt und gereinigt, Gott aus verschönt
werden können, und dergestalt einmal aus solcher
jhrer Unseelig Keit und Verdamnis seyn

Ende



Matth. 6, 10.

Dein Reich komm. Dein Wille geschehe!

Das Reich Gottes kommt ja ohne unser Gebet,
kommt aber doch auch in unserm
Gebet zu uns, daß es auch zu uns komme,
und Gottes Wille wird auch ohne unser Gebet
gethan.

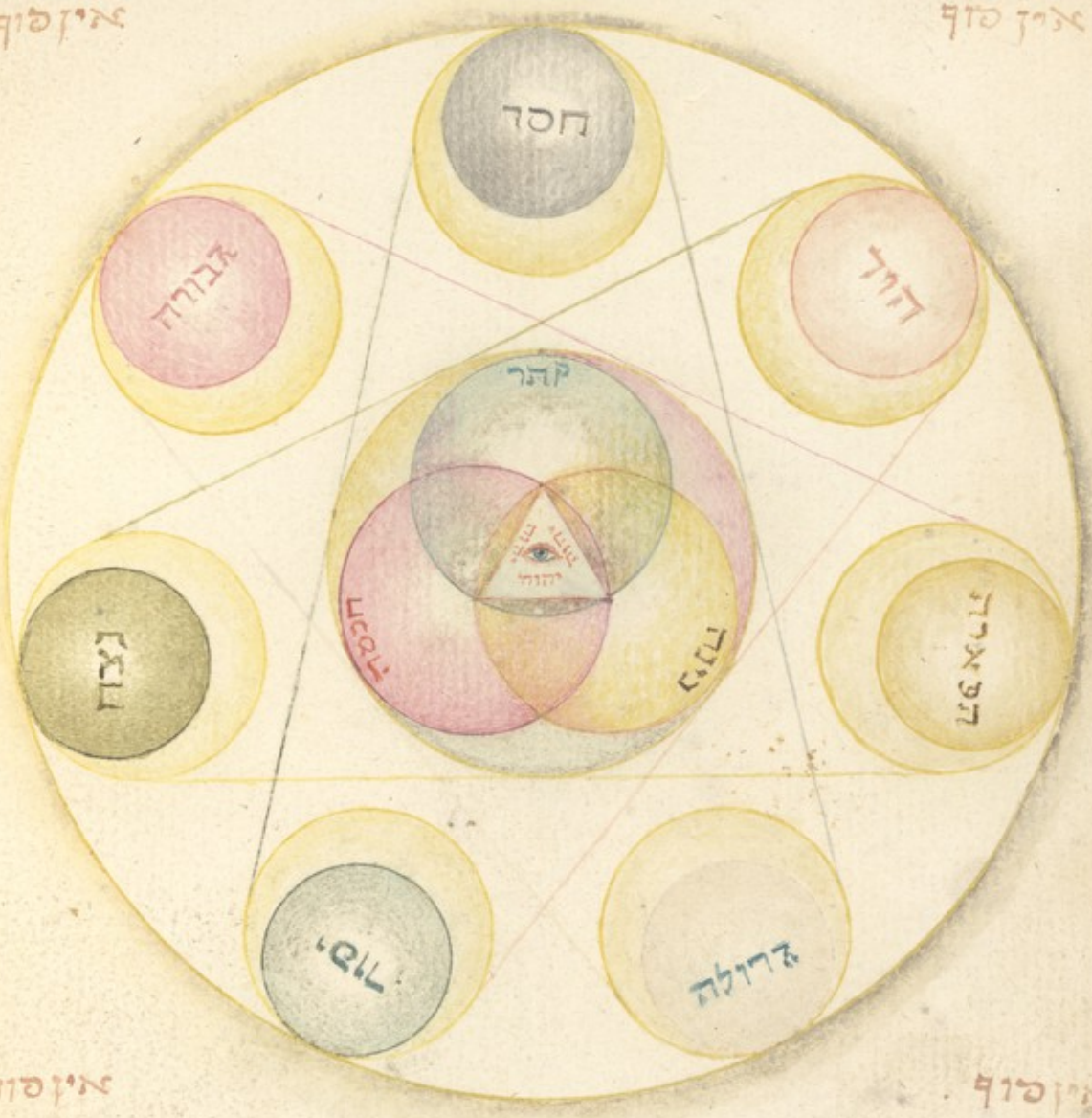
Matth: 6, 10.

Dein Reich komm. Dein Wille geschehe:

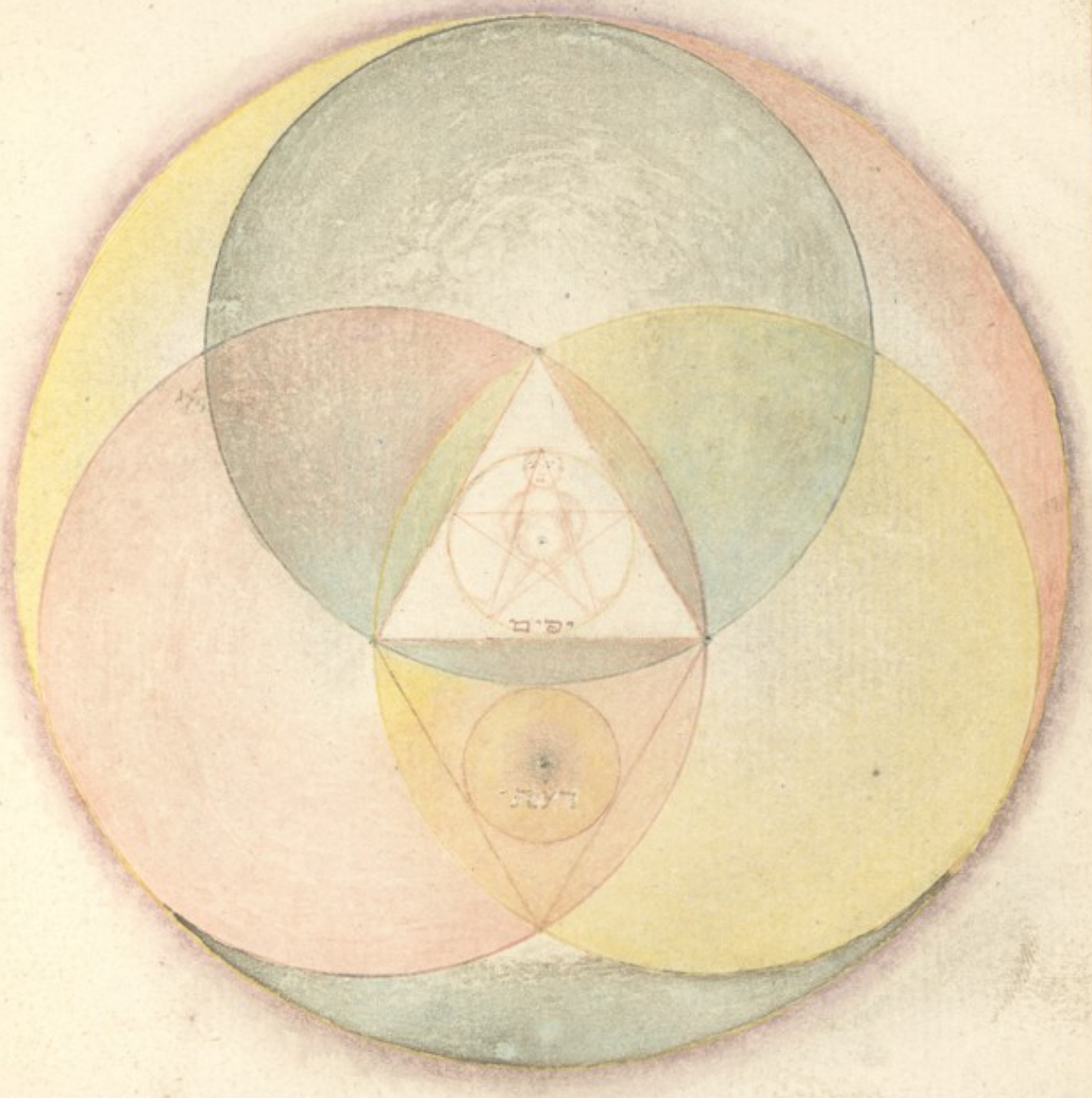
Das Reich Gottes kommt wenn wir die Heilige Schrift wie sie lautet, und Christus sie uns auslegt.

Matth: 25, 35:

Ich habe mich weiß Gott nicht
Haben Vor: Geiste, Der mich wissen
Heißt Die Sachen an Herrsch,
anzugehen?



Triunum Principium Principiorum
Septem et Spiritus magni
vel
Emanationes
qui circa Thronum Luminis divini suaviter et harmonicé
everfescens, Lux visibile generant.



Aurora

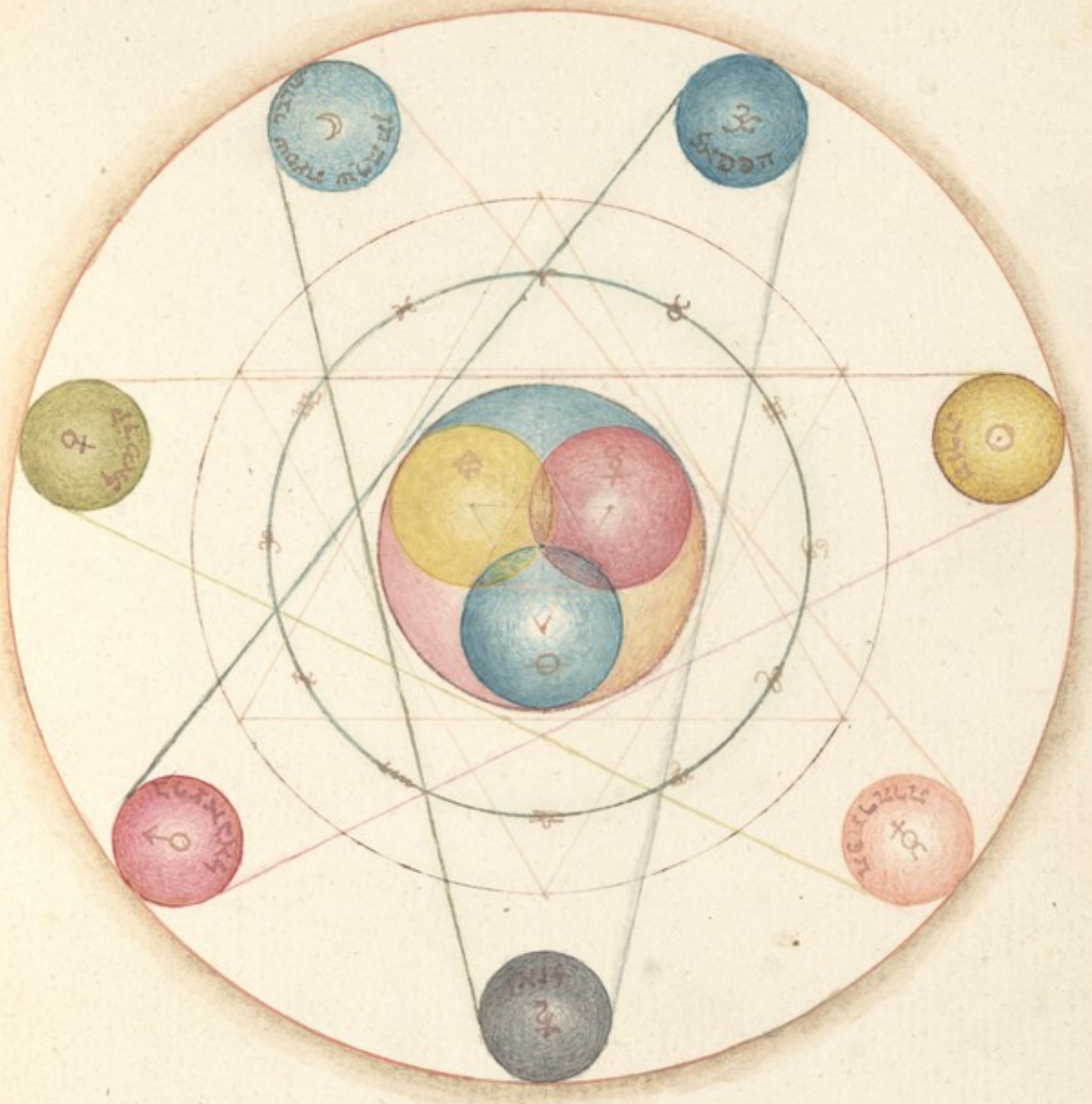
Ortus Lucis creati. Hierarchia Lucis. Natura non destructiva, Unicum primordiale Elementum, Lux et Ignis.

Sive

primum Principium, ad materialitatem, corporalitatem et Corruptionem per descensum intendens.

Omnia Visibilia et invisibilia Natura impregnive continens.

Homo.
Centrum concentratum - totius Naturæ.
cujus Spiritus
de Vita divina consistens, persistit
cum Anima
Extractu - - - Lucis et Ignis cœlestis,
cum Spiritu inseparabile combinata, et in Divina Sapientia
figuriata est et characterisata
cujus Corpus
quinta Essentia est visibilis Naturæ.



Natura corrupta
cujus Principia
Sal, Sulphur et Mercurius,
per fermentationem, centraliter Separata, disharmonice, unus in alterum agent, tamen in basi et Peripheria
semper in sese intendant.

Tabula mago-cabalistica generalis, secun-dum Sephiroth.

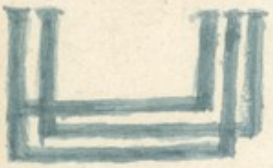
אלהים צבאות	יה	יהוה	יהוה	יהוה	יהוה	יהוה	יהוה	יהוה	אהיה
אדני מלך	שדי	אלהים צבאות	אלוה ודהר	אלהים גבור	אל	יהוה אלהים	יהוה	יהוה	אהיה
Adonai Melech	Schadai	Elohim Zebaoth	Eloha Vadaher	Elohim Gibor	El	Jehova Elohim	Jehova	Jehova	Ehejeh
יסוד	הוד	נצח	תפארת	גדולה	חסד	חכמה	בינה	יהר	
jesod	Hod	Nezech	Thipheréth	Gedulah	Chesed	Chochmah	Binoh	Kether	
fundamentum	gloria	victoria aeternitas	pulchritudo virtutes	magnificentia fortitudo	providentia	sapientia	intelligentia	diadema suprema	
Regnum Imperium	Angeli	Archangeli	Virtutes	Potestates	Principatus	Dominationes	Throni	Cherubim	Seraphim
Sarcabel	Gabriel	Anael	Samael	Samael	Jophiel	Zaphkiel	Uriel	Raphael	Michael
Issim	Malachim	Benei Elohim	Cherubim	Seraphim	Hasmalim	Aralim	Ophanim	Elohim	Haioth hakodesch
Metem jesodoth	Chobab	Zevonah	Schemesch	Noga	Medim	Zedek	Sabbathai	Masloth	Bacchot Hagalim
℘ ord: Elohim Gen. humanum curat in Sphær: ☽	℘ ord: Angel: animalia produc: in Sphær: ♀	℘ ord: Benei Elohim alit ℘ arcana vegetabilia produc: in Sphær: ♀	℘ Cherubim alit ℘ virtutes in Sphæra ☉	℘ Seraphim, alit ℘ potestates in Sphær ♂	℘ Hasmalim Elementa premit: ℘ Sphær: ♃	℘ Aralim corpus refingitur effigies ℘ Sphær: ♄	℘ Ophanim formantur species	℘ Sphæra primi mobilis è fundat:	℘ ord: hanc Zodiacum et hoc Chaos distinguit, diu in Cœlum Stellatum.
Sphær: ☽	Sphær: ♀	Sphær: ☿	Sphær: ☉	Sphær: ♂	Sphær: ♃	Sphær: ♄	Zodiacus	Primum mobile	Primum Lux
Bos.	Serpens	Equus	Leo.	Pardus	Aquila	Draco.	Columba	Agnus	Stomo
Genitalia	Pulmo	Renes	Cor	Fel	Hepar	Splen	Cerebrum	Anima	Spiritus
Anima prava s. damnata.	Tentatores; s. Insidiatores.	Criminatores s. Exploratores	Furiæ semina tricer malorum	Aereæ potestates	Prostigiatores	Vastatores quatientes	Ultores sceleris	Spiritus mendacii	Pseudo Dei

C Magna divina Nomina, quorum Magi utuntur.

אהיה Ehejeh	הוה Huh	אש Aesch	נא Na	יה jah	אליון Eljon
כפו Capho	יונן Jnnon	הקבה Hakaba	מקום Makom	אמת Aemeth	אבהן Abhen
		exhoc הקדשברוך הוא Sanctus benedictus ipse.			
צור Zur	יאוא Java	אראריתא Araritha	יאיא Jaja	אגלא Aglan	אחת Aechoth
	יהי אור ויהי אור fiat Lux. et facta est Lux.		exhoc יהוה אלהינו יהוה אחד Deus noster, Deus Unus	אתה גבור לעולם אדני Tu Deus es fortis in aeternum.	

Tabula mago-cabalistico-practica et Calculationis

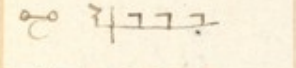
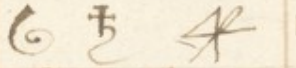
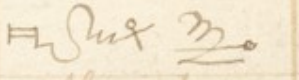
♄	3	אב	is.	הוד	צאצל, Tsatsel Samk	2	9	4		
	9	הד	45	יוד הא אוהא. Τὸ Τραγραμμα Sav.		7	5	3		
	is	וה	45	אגיאל, Agiel. Spiritus intelligent ♄		6	i	8		
♃	4	אבא	i36	יהפיאל, Jephphiel, Spirit. intelligent. ♃		io	3	2	i3	
	i6	הוה	i36	הסמאל, Hismael, Spirit: Dæmon: ♃		5	io	ii	8	
	i6	אהי				9	6	7	i2	
	34	אל אב, El Ab.				4	is	i4	i	
♂	5	ה, Litera Nominis xti.				i4	io	i	22	i8
	25	יהי				20	ii	7	8	24
	65	אדני				2i	i7	i3	9	5
	325	גרפיאל, Graphiel. Spiritus intelligent: ♂				2	23	i9	is	6
	325	ברצאבאל, Barzabel, Spiritus Dæmon: ♂				8	4	25	i6	i2
☉	6	ו: Litera Nominis xti				6	32	3	34	35	i
	5	ה Extensum Nominis xti				7	ii	27	28	8	30
	36	אלה,				i9	i4	i6	i5	23	24
	iii	נכיאל, Nachiel, Spiritus intellig: ☉				i8	20	22	2i	i7	i3
	666	סורת, Sorath, Spiritus Dæmon: ☉				25	29	io	9	26	i2
						36	5	33	4	2	3i
♀	7	אהא				22	47	i6	4i	io	35	4
	49	הגיאל, Hagiel, Spiritus intelligent: ♀				5	23	48	i7	42	ii	29
	i75	קדמאל, Kadmel, Spiritus Dæmon: ♀				30	6	24	49	i8	36	i2
	452	בני סרפים, Benei Seraphim, Intellig: ♀				i3	3i	7	25	43	i9	37
						38	i4	32	i	26	44	20
						2i	39	8	33	2	27	45
						46	i5	40	9	34	3	28
☿	29	אזבוגה, Azbogah,				8	58	59	5	4	62	63	i
	64	דין, Din,				49	is	i4	52	53	ii	io	56
	64	דני, Doni				4i	23	22	44	45	i9	i8	48
	260	טיריאל, Tiriel, Spiritus intelligent ☿				32	34	35	29	28	38	39	25
	2080	תפתרתרת, Thaphtharthareth. Spiritus Dæmon: ☿				40	26	27	37	30	30	3i	33
						i7	47	46	20	2i	43	42	24
						9	55	54	i2	i3	5i	50	i6
						64	2	3	6i	60	6	7	57
☊	9	הד, Hod.				37	78	29	70	2i	62	i3	54	5
	8i	אלים, Elim				6	38	79	30	7i	22	63	i4	46
	369	חשמדאי, Charmodai, Dæmon: ☽.				47	7	39	80	3i	72	23	55	i5
	3321	שדבר שמות שרתתן, Schedbar Schemoth Scharthathan, Dæmon Dæmon: ☽				i6	48	8	40	8i	32	64	24	56
						57	i7	49	9	4i	73	33	65	25
	3321	מלכא בהרשיתים ער ברוח שחקים, Malcha bekhar Sikhim adberuch Schachakim, intellig: intelligent: ☽.				26	58	i8	50	i	42	74	34	66
						67	27	59	io	5i	2	43	75	35
						36	68	i9	60	ii	52	3	44	76
						77	28	69	20	6i	i2	53	4	45

Characteres Sphærarum et eorum Angeli.		Nomina Spir. intelligent:	Nomina Spir. Dæmon
	Oriphiel	אגיאל Agiel Spiritus intellig: 45 ♄	צאזל, Tsatsel, Dæmonium 45 ♄
	Zachariel	יהפיאל, Jephiel, Spirit: intelligent: ♃ 136.	הסמאל, Asmael, Spirit. Dæmon. ♃ 136
	Samael	גראפיאל, Graphiel, Spiritus intelligent: ♂ 325	בצאבאל, Barzabel, Spirit: Dæmon: ♂ 325.
	Michael	נכיאל, Nachiel, Spirit: intellig: ☉ iii.	פורה, Sorath Spirit: Dæmon: ☉ 666
	Anael	הגיאל. Hagiel Spirit: intellig: ♀ 49	קדמאל, Kadmel, Spirit: Dæmon: ♀ 175
	Raphael	טיריאל. Tiriel Spirit: intellig: ☿ 260	הפתרתרת Thapthartharth. Spirit: Dæmon ☿ 2080
	Gabriel	מלכא בהרשיהים ברוח שחקים. Intellig: intelligent: ☽ 3321	שדבר שמגזה שרתהן. Dæmon: Dæmoniet. ☽ 3321

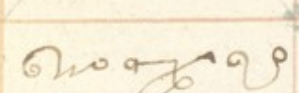
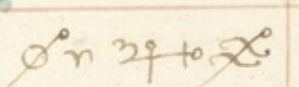
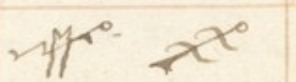
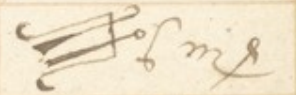
Tabula magica ad praeparandum Electrum magicum.

Nomina Spirit: Planetarum		Systema alii Eiden: Planet				
♄	Sabthiel	Samajim	Quatuor partes Mundi	Oriens	Occid	Septr	Merid:
♃	Dekiel	Raaquin	Quatuor Angeli boni	Michael	Raphael	Gabriel	Uriel.
	Madimiel	Saaquin	Mali Spirit: qui præs: quatuor Mundi partibus	Samael.	Anael.	Mehaleel	Azazel.
	Semeliel s: Schemaschjah.	Machanon	Græc: Nomina eorum	Uriens	Paymon	Egym	Amaymon.
	Hogael	Mattheji	Spiritus qui præs: quatuor Element:	Seraphim	Cherubim	Tharsis	Ariel
	Cochabjah s: Cochabiel	Sebul	Signa et Charact: quatuor Element:	△	△	▽	▽
	Jarcabel s: Levanael	Araabel					

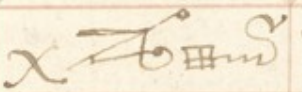
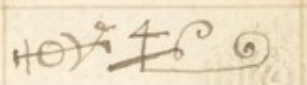
Tabula Signorum, et Characterum Zodiaci, et Nominum Angelorum qui regunt eis.

♈	♉	♊	♋
			
Malchidiel	Asmodel	Ambriel	Muriel

Secundum

♌	♍	♎	♏
			
Verchiel	Hamabiel	Zuriel	Barbiel

H. C. Agrippa

♐	♑	♒	♓
			
Advachiel	Hanael	Gambiel	Barchiel

Aliter

♈	♉	♊	♋
Telchiel	Suriel	Tomimiel	Sartaniel

quorum Magi

♌	♍	♎	♏
Ayzel	Betuliel	Anadachiel	Acrabiel

utuntur

♐	♑	♒	♓
Chesetiel	Pediel	Deliel	Misael

De Stirpibus seu Nomina Angelorum.

Vehuel	והואל	Nitojah	נתויה	Vehujah	והויה
Daniel	דניאל	Haajah	האאיה	Jeliel	יליאל
Hachasjah	החשיה	Jerathel	ירהאל	Sitael	סיטאל
Imamjah	עממיה	Seejah	שאהיה	Elemjah	עלמיה
Nithael	ניתאל	Rejiel	רייאל	Machsiah	מחשיה
Nanael	ננאאל	Omael	אומאל	Lelhael	ללהאל
Mebhajah	מבהיה	Lecabel	לכבאל	Achajah	אכאיה
Pojel	פעיאל	Vasarjah	ושריה	Cahethel	כהתאל
Nemamjah	נממיה	Jehujah	יהויה	Hatsiel	הזיאל
Jejalel	ייללאל	Lehachjah	להחיה	Aladjah	אלדיה
Harahel	הרהאל	Chavakjah	כוקיה	Leviah	לאויה
Mizrael	מצראל	Menadel	מנדאל	Hahajah	הההעיה
Umabel	ומבאל	Ariel	אניאל	Jebalel	יזלאל
Jahhel	יהחאל	Haamjah	העמיה	Mebhael	מבהאל
Anuel	ענואל	Rehael	רחעאל	Hariel	הריאל
Mehkiel	מקיאל	Jejatsel	ייזאל	Hakamjah	הקמיה
Damabjah	דמביה	Hahael	הההשאל	Leviah	לאויה
Manakiel	מנקיאל	Michael	מיכאל	Caliel	כליאל
Ejael	איעאל	Vevaljah	וולייה	Leuviah	לוויה
Habhujah	הבהויה	Jelahjah	ילהיה	Pahaljah	פהליה
Rochel	ראחאל	Sealjah	פאליה	Nelchael	נלכאל
Jabhamjah	יבהמיה	Ariel	אריאל	Jejajel	ייאל
Hejajel	הייאל	Asaljah	עשליה	Melahel	מלהאל
Mumjah	מומיה	Mikael	מיהאל	Hahujah	הההויה

Tabula Subjectorum Planetarum.

Planeta	♄	♃
Temperamenta.	Kalt trucken irrdisch, melancholisch.	warm, feucht, lufftig sanguinisch.
Kräuter, Blumen, früchte, Saamen, auch alle grobe Wurtzeln und Bäume, so starke grobe Rinde haben.	opium, Consligo, pastinaten, wolffsmilch, Eisenhütlein, farren Kraut, Eisenkraut, schwartze Nießwurtz, scolopend: lapsana major, Brunnkressen, Capern, mäuseraute, polypodium, bursa pastoris, Raute, jovis bulbus, Coloquinten, Myrrha, Cassia, Aloe, Balsam, Mißpeln, und alle grobe zwibolige Wurtzeln, Gewächse und Bäume.	Nägelein, aquiley, betonien, eisenkraut, Centaurum major et minor, Berberis: origanum, Galgant, Brunellen, Violen, Minthe, liquiritium, Isopp, Rinsen, pistacien, Ingber, Corallen, Corbrerbaum, Sandel, Saffran, Ambra, Camphor, Muscus, und dergl:
Gumata.	Assafoetida, Galbanum, Aloe succotr: et pathica, opponax, opium und dergleichen.	Manna, Styriliquidum, Balmus, Sagapen: Licium, Bdellium, Averrhoes, etc:
Edle und andere Steine.	Onich, Granaten, Gagat, schwartze Jaspis, Jaspis Lydischer, Jüdel grün, braun Agat. etc.	Smaragd, Saphir, Amethist, Jaspis, Hyacinth, lapis lazuli.
Metalle und Mineralia.	Bley, Antimonium, Arsenic, Alaun, borrax, Salz tartari, vel alcali, schwartz, braun bolus.	Zinn, Marcasit, Wismuth, weisser bolus, Ertzgrün.
Zeit zu operiren, Kräuter zu pflantzen, auch die electral Stunden zu machen.	♄ in ♂ Oliz, vel in ☽, in oder ♄ in ☽, ☍, vel □ in hora Saturni.	♃ cum ☉ in △ vel ✶, in ☊ ☌ ☉, vel ☍, über dem Horizont, in hora Jovis.
Von Thieren.	der Löse, Elch, Haase, Salmeel, Drache, schwein, fliegen und Mücken, Mäuse, wurm, Rabe und diese Geschlecht, Flöhe, Eule und dieser Geschlecht, wiederhopf, Fledermaus, Aal, Meerschwein, Schaaf, und alle schwartze mutzige Thiere, Saue, auch Rinder Thiere.	Reinthier, Schaafe, Geyer, Kranich, Trappe, Adler, Taube und Geschlecht, Pfauen, Storch, Feld- und andere Hüner, Lerche, Schwalbe, Auerhasen, wilde und zahme Gänse, Phasan, Barbe, Grünerle, Schmerlen oder Meerfische und dergl.

♂	☉	♀
Lewig, Choleriss, brodig,	warm, truckn, mittel, mässig, Sanguinisch.	warm, fraut, Luftig, Sanguinisch.
Cardobenedicten, Thymian, Ranunculn, Nesseln, Knoblauch, Wermuth, Rhabarbara, Eschenbaum, Ebrenbaum, wilder, baum Früchte, Pferstig, und alle fihige beissen, de Gewürtz, Kräuter und Früchte.	Fermin, Sonnenthau, Centaur major et minor, Wermuss Camillen, Eisenkraut, Poley, Safran, Citronen, Sonnenrauten, Enula, Lavendul, Joh: blumen, Melissa, Königs Kraut, Rosmarin, Sonnenblumen, Ochsenzungen, Baumwurz, Borragen, Angelic, Diptam alb: Pimpinellen, Zitwer, Tausendb Abbiss, Tormentill, Buchsbaum, Ceder, Cypress, Granatbaum, und andere mehr.	Satyrium, melilota, pe, trohell, lilien, Narcissen, Rosen, Semper trinitat: Mayen blumen, Nymphea, Violen, Hiacynth, asphaldites, Sassafras, alb: Mandtbrun, Cyclamen, Bohnen, Salvian, Serpill: Rosen von Jericho, Ramon: Hüpäpfel, Feigen, süsse Kirschen, und so mehr.
Euphorbium, Sarcocol, lum, Sang dr Dracons.	Mastix, Arabisch, roth und weiss, Ambra, Muscus, weiss und rothe Myrrhen.	Tragicant, Benzoa, Laudanum, Bdellium.
Jaspis, Blutstein, Diamant, Magnet, Granat, Rubin, Lapis lazuli, Marmor.	Gelber Topas, Carniol, rothe Corallen, Alabaster, Meerschaum, Bezoar, Hyacinth, Carbuncel.	Smaragd, Chrysolit, Perlen, weisse Corallen.
Eisen, Stahl, Vitriolum Martis, Regenbogen.	Gold Marcasit, auripigment, Talk, rothe Kreiden, Salpeter, grauninder und Meersalz, Sgema.	Kupfer, Messing, Tutia, Asbestum, Crocus ♀. Vitriolum ♀ und andere.
Accumole in ♄. l. ☽. in ♃. l. ☽. über dem Horizont, in hora Martis.	☌ in ♌. l. ☉. in ♐. l. ☽. cum ☿. in horoscopo.	☍ in ♓. in ☐. l. ☽. cum ☉ et ☿ in bono Aspectu ab hora Veneris.
Tiger, Panther, leopard, Lux, Fuchs, Hund, Hirsch, Bär, Schwein, Wölfe, Fabigt und Hasen, Katz, allerley Thiere, die und scheuche Thiere, Fische und alle Federvieh.	Löwen, leopard, Katzen, Hasen, Rehe, Eis Vögel, Laub, Forellen, Singvögel.	Caninchen, Bock, Jungen, Meerschwein, Affen, Meerkatzen, Papageyen, Hahn, und alle gute zahme Thiere.

☿	☽	
allerley, auß dem Haus der andern Planeten.	Kalt, wäßrig, phlegmatisch.	
Scabiosen, Süßholz, Fünffingerkraut, Chrysocoma, Tussilago, Serpentaria, Cubeben, Brionia, Endauien, Salbey, Prunellen, Klodwosen, Iris und Gryßlaub, Ysop, Erula, Marubium, Welsche Nußbaum, Fol, Linden, Castanien.	Lunaria, Mood, Rüben, Melonen und Gurcken, Lattig, gelbe und weisse Rüben, Peonien, allerhülsen früchte, Jungen Kirschen, Portulac, Wasserlilien, Wunderkraut, Morgenvig, Linden- Tannen- und Palmenbaum, Weiden, Aspen, Castanien, Wilder Oelbäume, und allerweisse Holzbäume.	
Galbanum, Bdam, Calopanax, weisser Mastix, Copal Sandrac, gelbes Bernstein, Gummi arabicum.	weisses Bernstein, Camphor, Gumi Elem.	
Electoral, Opal, Chalcedon, und alle figurirte Steine, sonderlich in dem magesse figuren sind.	Glaß, Chrystall, weisser Jaspis, Schnee Diamant, Hundstein, Quarz, Reisel und alle weisse wäßrige Steine.	
☿ ♑ ♒ ♓ Sal alcali.	☽ weisser Talck, Marcasit, weisser bolus, Alaun. Alumen plumosum.	
☿ in ♊ ♎ ♑ cum ☌ ☽. ☐ in bono aspectu, in hora Mercurii.	☽ in ♉ ♍ ♓ in bono aspectu cum ☉ in hora lucæ.	
Aschen, Meer Raben, Raben, Adler, Staaren, allerley der bösse Thier und Vögel.	Gurck, Biber, Frösche, Ruhr, Schnecken, Regenwürmer, Gelb Ruhr, Gänse Endten, allerley Wasser Vögel, Schwanen, Mäußen, Ratzen, Ratten von Caninchen, Schlangen Saale, Eidexen, Aydexen, Hunds und allerley wäßrige Gethöltze.	

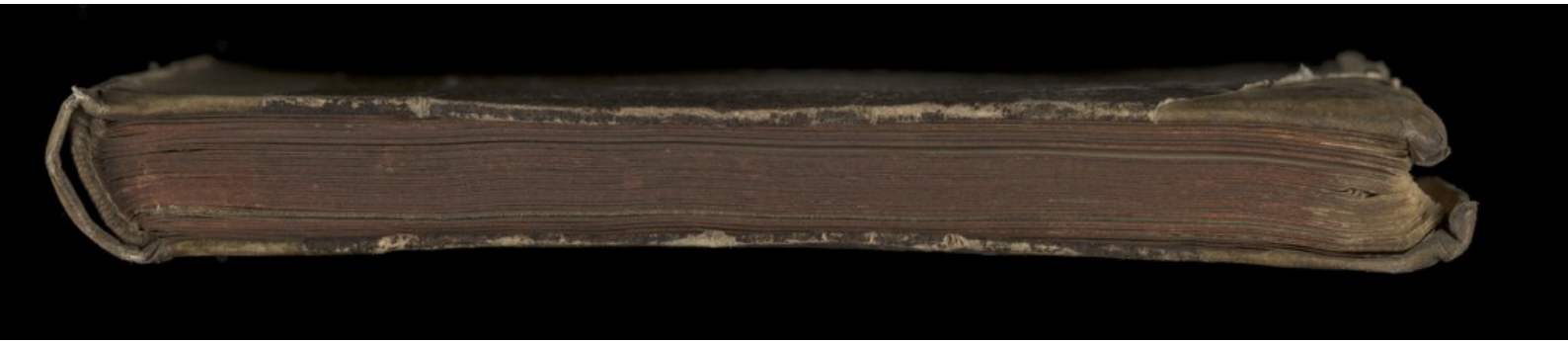
vorhe
Tabul: seq: pag: 106.

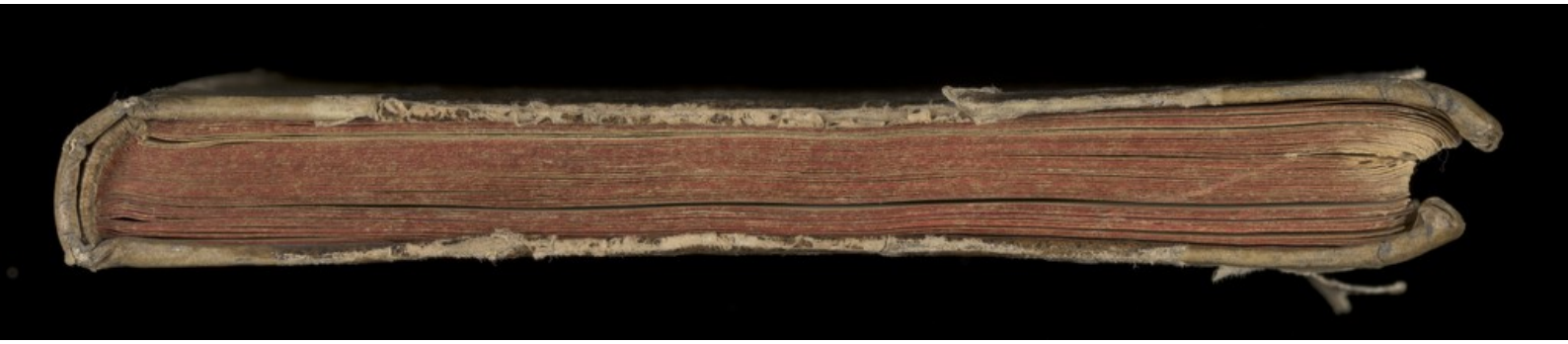
Planeta.	♄	♃
Von den Tafeln zu magischen Gebrauch.	Die Zahl seiner □ 9	Die 4 Zahl seiner □. 16.
Von Menschen.	Melancholische, Kalte, Trockene, Alte, Abgelebte, Traurige, Geitzige, Unfahrne, Tölpler, Einfältige, Verzagte, Kläglige, Böse artige Menschen.	Sanguinische, warhaftige, erbare, Freygebige, Freye, Treue, Geistliche, Gelehrte, Lauter, Falsche, Andächtige.
Landschaften.	Island, Eßlant, Sibirien, Sapar, Ungern, Groenland, ein theil Indien und Africa, Tartarey, Griechen land, Sclavonien, Bulgarey, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Ins: viridem, Ravenna, ancona, Bergamo, ferrara, Asta, Genua, Placenz, Casal, Monferat, Pesaro, Trident, Constantinopel, Ingolstadt, Augspurg, Salzburg, brandenburg, Hamburg, und alle Länder oder Orte, Felder, und Gründe stille Zäune und Wälder.	alle orientalische Lustige Lustige, fruchtbare Gärten und Orte: Babylon, Damasco, Persia, Hispanien, Cölln am Rhein, etc:
Krankheiten.	Heuschnupfen, Milzsucht, Aussatz, Eßwindsucht, Brechen, Kälte, Frost, Radt Zahnweh, Ohnmachten, Husten, Falbre, Plag, Spasma, Podagra, Quartanfieber, Krebs, Dorbut, Pest.	Hemorrag: Gülden Ader Leber geblehen, Brustwind Lungensucht, anfallende Fieber, Drittenstehen, Wassersucht, Blutflus, und alle Zufälle, von überflüssigen Geblüte herrührend
Menschliche Glieder.	Zwerchfell, Milz, Zähne, Knochen, Haupthaar, Augbrahen, Ohren.	Leber, Ventriculus, Lunge, Nieren, Adern, Blut, der Same.
Gemüth	Einsiedlerisch, verdrüßlich, abgestorben.	Lustig, vergnüglich, angenehm.
Geschmack.	Herbe zusammenziehend, Brennend, Ekelich.	Süß, Lieblich.
Farben.	Schwarz, Dunckel, blau, Aschfarb, Bleyfarb.	Blau, Violet, Grün, Hellen.

♂	☉	♀
Der 5te sind seine □ 25	Der 6te sind seine □ 36	Der 7te sind seine □ 49.
Choleriche, Kriegerische, Jähzornige, Trotzige, aufrührische, Rebellische, Ritter, Chymici, Schmiede, Zauberer, Diebe, Gaukler, Tyrannen.	Königer, Fürsten, Ritterliche, Hochberühmte, Ehrgeizige, temperirte, Liebreiche, großmüthige, Milde.	Sanguinische, zornige, Künstler, Medici, Apothecker, Maler, Musicanten, muthwillige, scherzige, lustige, auch andächtige.
Alle heiße Kriegerische Gegenden und Oerter, Sarmatia, Lombardey, Katavia.	Orientalische und Mittägige Gegenden, und Wälder, Italien, Sicilien, Böhmen, Palatina und Palastina.	Angenehme Landschaft, Österreich, Campanien, Arabien, und theil Spanien, Venedig. Provence.
Colic, gemeine Fieber, alle Hitzige Epidemien, Rasende Brüche, Ruhr, und Durst.	Rothe Blosen, Hitzige und Entzündliche Krankheiten, Mallig Röthe, Augen Gebrechen, böse Fieber, Pestilenz.	Gonorrhœa, Brüche, Hämorrhoiden, Franzosen, Durchbruch, Mutter beschwerung, Apostem, Stein, Grieß, Leber geschwulst und Krieg.
Die Blase, Galle, Lindesche,	Herz, Gehirn, Arterien Gries, Fieber, Augen, und alle glieder der rechten Seite	Die Nieren, die Geilen Mutter, Sperma, Lenden die Brüste, Posteriora, Linder Mastdarm.
Scharfer, Sauerlicher,	Gewürtz Safft.	Angenehm, Geil, reizend.
Gewürtzter	Angenehm, Süßlich	Süß und aromatisch.
Rothe, feuerfarb, Kupfer, rothe, röthlich.	Goldfarb, Gelb, gelblich	Grün, Fallgrün.

☿	☽	
Die Krankheiten □ 64.	Die Krankheiten □. 81.	
Gall-Schleimichter, Harnichte, Gelbsucht, Secretae legalis, Arthemithi, Stomachici, Schwere Noth, Kälte, Reissen, Flandern, Lähmung, Diebe.	phlegmatische, Kalte, Unbeständige, Wässerige, Hitzige, Müller, Gräber, Gewässer, Landverderber.	
Engelland, Griechenland, Italien, Frankreich, Portugal,	Dännemarck, Holland, Preussen, Flandern.	
Frost im Magen, Zungen, Gebrechen, Unsinnig Reden, Hauptverwirrung, Schlaflosigkeit, Schwere Husten, Engbrüstig Reden, Stammlen, Geschwindel, Haupt-Schmertzen, Melancholey, Hypochondria.	Epilepsia, Schlagflüsse, Durchlauf, Magenweh, Colic, Wasserfluch, Fieber, Mutter-Brand, Fallen.	
Die Lunge, Lunge, Einbildungs-Kraft, Gedächtniss, die Nerven.	Gehirn, Blase, Phlegma, Mensen, Magen, Eingeweide, Kinder-Blase.	
Allerley subtile Gewürtze und Kräuter.	Wunderlich, Unangenehm.	
allerley gemischte Gesundheit.	Sichtlich und Wässerig	
Braunschwarz, allerley Farben	Hell blau, blau grün, blasse farbig	

68078 D





x-rite
colorchecker CLASSIC
mm
0 Cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
0 Inch 1 2 3 4 5 6 7 8
The Wellcome Library

Dieses Manuscript verkaufsthum wi
Verschiedenheit verstehen, daß keiner
Leben verschaffen, daß keiner zu der
genommen
sich zu
diesem
sorgfältig
Lehrjahren
Kaufleu
wieder
treuen
dieses
sendun
Gemüt
Dem
angewandten Mühe nicht in Verlegen

✱ 1750.

v. [illegible]

N. Frei

P. N. Was die weite Verwandte beyfügt

x-rite colorchecker CLASSIC
mm
0 Cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
0 Inch 1 2 3 4 5 6 7 8
The Wellcome Library